

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

586 (16.12.1914) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Brief- und Lammstrasse-Edel nächst Kaiserstr. u. Marktplatz Brief- od. Tel.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“ Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Anzeiger-Expeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Preis ins Haus geliefert: vierteljährlich M. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus o. Nr. 2.52. Ständige Nummern 5 Pfg. Gekündete Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialseite 25 Pfg., die Reklamenseite 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle M. 1.00. Bei Wiederholungen tariflicher Abkatt. bei der Abnahmehaltung des Preises, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei Kontraktverletzungen außer Kraft tritt.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Soden-dorf, für den Anzeigenteil: A. Kinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 586.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 16. Dezember 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

## Dom Krieg.

### Dom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 16. Dez. Vormittag. (Amtlich.)

Im Westen versuchte der Gegner erneut einen Vorstoß über Nieupoort, der durch Feuer seiner Schiffe von See her unterstützt wurde. Das Feuer blieb gänzlich wirkungslos. Der Angriff wurde abgewiesen. 450 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht.

Auf der übrigen Front ist nur die Erstürmung einer vom Feinde seit vorgestern jäh gehaltenen Höhe westlich von Sennheim erwähnenswert. Oberste Heeresleitung.

Augenscheinlich war es den Franzosen darum zu tun, die russischen Siege in Polen abzuwarten, ehe sie zu erneuten Angriffen auf unsere Stellungen im Westen übergingen.

Nun aber haben die russischen Siege in Polen und auch in Ostpreußen auf sich warten lassen. Noch länger zuzusehen, hätte aber die angekündigte französische Offensive bis zum Nimmerleinstag verschoben. Darum muß sie jetzt ohne die russische Begleitmusik erfolgen, denn das französische Volk will endlich wieder etwas vom Fortgang der kriegerischen Unternehmungen und von Siegen hören. Indes, wie sich die Joffresche Kriegskunst zu Beginn des Krieges in Einzelangriffen ohne logischen Zusammenhang erging — Mühsäßen und der Einfall in Deutsch-Polen — so scheint es auch diesmal zugehen zu sollen. Diese verzeigten Angriffe erinnern an das Goethesche Wort: „Du kannst im Großen nichts beginnen, so fängst du es im Kleinen an.“ Vielleicht dienen diese Demonstrationen überhaupt nur politischen Zwecken, um die Gemüter über die Untätigkeit der Armee zu beruhigen.

Die taktische Offensive dürfen wir den Franzosen, nachdem wir die strategische in die Hand nahmen und befristeten, überlassen.

Wir stehen in Feindesland, aus dem sich der deutsche Soldat nicht hinauswerfen läßt. Die taktische Defensive hat durch die Feuerkraft hohe Vorteile gewonnen. Wir gönnen es den Franzosen, auf unsere Defensivstellungen zuzurennen und können den Zeitpunkt in aller Ruhe abwarten, um von neuem die alleinigmachende Offensive zu ergreifen.

Auch am gestrigen Tage scheinen die Franzosen allerhand Ueberumpelungen beabsichtigt zu haben, doch erwähnt der deutsche Heeresbericht nur zwei Ereignisse. In Flandern versuchte der Feind wieder einmal im Bunde mit der englischen Flotte unsere Stellungen bei Nieupoort zu erschüttern. Aber unsere schwere Artillerie vereitelte auch diesen neuen Anschlag gründlich. Das Feuer der Gegner blieb völlig wirkungslos, und unsere zum Gegenangriff übergehenden Truppen machten sogar 450 Gefangene.

Im Oberelsaß, wo sich die Kämpfe weiterentwickeln, wurde eine Höhe westlich von Sennheim erklümt. Damit nähern sich die Deutschen dem alten Städtchen Thann, wo sich die Franzosen bekanntlich häuslich niedergelassen haben, immer mehr. Der Aufenthalt daselbst dürfte der Besatzung nach gerade etwas ungemütlich und heiß werden. Die nächsten Tage werden uns darüber schon genauer unterrichten.

### Der französische Bericht.

T. Christiania, 16. Dez. (Priv.) Der amtliche Pariser Tagesbericht von gestern Abend 11 Uhr lautet:

In Belgien haben wir verschiedene erfolgreiche Angriffe ausgeführt und waren imstande, nächst dem Yserkanal und westlich von Hallebede Fortschritte zu machen. Verschiedene heftige feindliche Gegenangriffe sind sämtlich von unseren Truppen zurückgeschlagen worden.

Der Bahnhof in Commercy ist gestern von feindlichen Batterien, die aus sehr großer Entfernung schossen, bombardiert worden. Der Schaden ist nur unbedeutend. Im Elsaß ist die feindliche Gegenoffensive nordwestlich von Gernay zurückgeschlagen worden. Von der übrigen Front ist nichts Neues zu melden. (Berl. Tgbl.)

T. Amsterdam, 16. Dez. Ein Korrespondent der „Morning Post“ meldet: In den letzten Wochen ist bei Berry-au-Bac fast ununterbrochen gekämpft worden. Der Druck der Deutschen ist dort sehr heftig und es ist für die Franzosen schwierig, die Stellung zu halten. Die Verteidigung hat viele Opfer gekostet, aber die Stellung mußte behauptet werden, weil sie eine gute Basis für den Aufmarsch nach Norden sei.

### Ein französischer Tagesbefehl.

Einem Brief, den ein vor Toul liegender Hamburger Offizier geschrieben hat, entnehmen die „Hamburger Nachrichten“ folgendes:

„Ich teilte Ihnen damals mit, daß bei dem nächsten Angriff der Feind zahlreiche Tote zurückließ, die zum Teil vor un-

serer Front lagen. Um die Toten zu bestatten, wurde von uns ein Waffenstillstand angeboten, der von der französischen Heeresleitung kurzweg abgelehnt wurde. Unsere Toten wurden bestattet im Dunkel der Nacht; doch was sagen Sie, wenn ich Ihnen mitteile, daß die damals gefallenen Feinde jetzt noch — es sind ihrer wohl 400 — unbestattet vor unserer Front liegen. Ein von unserm Nachbarbataillon aufgefundenem französischer Tagesbefehl, den ich in Abschrift folgen lasse, mag Ihnen das übrige sagen. Er heißt in deutscher Uebersetzung:

Reserve-Regiment 346.

(Tagesbefehl, den Mannschaften bekanntzugeben.)

„Ein deutscher Parlamentär ist gestern vor unserm Schützengraben erschienen, um zur Bestattung der deutschen Gefallenen einen Waffenstillstand von 24 Stunden nachzusuchen. Unsere Antwort ist so ausgefallen, wie man sie bilden, die die Kriegsgefehle mißachten, zu geben pflegt, d. h. unsere Artillerie setzte die Beschützung der Waldgrenze von Mort Mare fort und schickte mehrere hundert Kilogramm Melinitgranaten nach Thiaucourt, dem Aufenthaltsort des Stabes. Die Herren werden ihren Kaffee gezuckert getrunken haben, wie es uns selbst so und so oft zugestoßen ist.“

„Diese wenigen Worte charakterisieren die Kriegsführung unserer Feinde genauer, als es lange Abhandlungen vermöchten. Der Wald Mort Mare liegt gerade am rechten Flügel unseres Bataillons, und ich kann bestätigen, daß die Antwort auf unser Ersuchen tatsächlich eine Mordtatonade war. Der Erfolg war indes völlig verfehlt, wohl aber warten die Toten noch auf ihre Bestattung.“

### Ein Hilferuf Willes an die Schweiz.

W.L.B. Basel, 16. Dez. Nach den „Basler Nachrichten“ hat die französische Stadt Wille auf Anregung des deutschen Kommandanten die Hilfe des Schweizerischen Bundespräsidenten angerufen. In einem vom 28. November datierten Schreiben gebittet der Bürgermeister von Wille des 1870 den Bürgern Straßburgs durch die Schweizer erwiesenen Wohlwollens und schildert sodann die traurige Lage der seit dem 10. Oktober von aller Verbindung mit der Außenwelt abgeschnittenen Stadt Wille, deren Lebensmittel umso schneller erschöpft waren, als sie zahlreichen militärischen Requisitionen hätten genügen müssen.

Auch die Zufuhr von amerikanischem Getreide war wegen Besetzung des Hafens von Antwerpen durch französische und englische Truppen abgeschnitten. Der Bürgermeister bittet den Bundespräsidenten, der Zivilbevölkerung zu helfen, sich mit Lebensmitteln zu versehen, vielleicht dadurch, daß er sich an die produzierenden Länder wende. Die deutsche Regierung sei bereit, alle nötigen Garantien zu geben, daß die gelieferten Waren ausschließlich unter der Zivilbevölkerung verteilt werden.

Die schweizerische Depeschagentur fügt diesem Bericht hinzu, im Bundeshaufe zu Bern sei noch keine diesbezügliche Meldung eingegangen.

### Dom östlichen Kriegsschauplatz.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 16. Dez. Vormittag. (Amtlich.)

Von der ostpreussischen Grenze ist nichts neues zu melden.

In Nordpolen verliefen unsere Angriffsbewegungen normal. Es wurden mehrere starke Stützpunkte des Feindes genommen und dabei etwa dreitausend Gefangene gemacht und vier Maschinengewehre erbeutet.

In Südpolen gewannen unsere dort im Verein mit den Verbündeten kämpfenden Truppen Boden.

### Oberste Heeresleitung.

### Der Rückzug der Russen in Galizien.

T. Wien, 16. Dez. Das Blatt „Roma Reforma“ in Krakau meldet, daß nunmehr in Krakau auch von der Südseite kein Kanonendonner mehr vernehmbar sei. Das beweise, daß die Russen auch in Südpolen im Rückzuge begriffen seien. In Westgalizien seien sie bis Lipniza-Murgina, südlich Bohnia, gestücht.

### Die Kämpfe im Südosten.

Das Schicksal der Russen im Sarosjer Komitat.

— Budapest, 16. Dez. Der „Petit Hirap“ meldet: Die letzte Abteilung russischer Truppen, die in das Sarosjer Komitat eingedrungen waren, ist gestern völlig ausgerieben worden. Unsere Truppen hatten den Feind zwischen Bostop und Nagodobra angegriffen und fluchtartig zurückgeschlagen. Die Russen verloren mehr als 1200 Tote und Verwundete. Etwa 2000 Mann wurden gefangen genommen, viele Maschinengewehre und Munition erbeutet. Die Verfolgung wird fortgesetzt. (Dtsch. Tgsgtg.)

### Zur Lage in Serbien.

T. Sofia, 16. Dez. (Privat.) Die russische Zeitung „Russkoje Slowo“ erklärt, daß Rußland keine Truppen mehr habe, um Serbien zu helfen. Andererseits verlange Bulgarien zu viel für einen solchen Dienst. Das Beste wäre, wenn einige französische Divisionen bei Ragusa landeten, um von dort aus gegen Serajewo gemeinsam mit den Montenegrinern vorzugehen. Für Polen seien Verstärkungen vorhanden; dort stehe die größte Schlacht unserer Zeit bevor.

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu dieser Meldung: „Auch die Franzosen werden den Serben schwerlich helfen können; sie brauchen jeden Mann im eigenen Lande.“

### Die Türkei im Krieg.

W.L.B. Konstantinopel, 16. Dez. Das alte Linienschiff „Mesjudije“ ist auf seinem Ankerplatz infolge eines Lecks gesunken. Ein Teil des Schiffes befindet sich noch an der Oberfläche des Wassers. Die ganze Mannschaft hat das Schiff verlassen können.

T. Rotterdam, 16. Dez. (Privat.) Die englische Admiralität teilt mit, daß das englische Unterseeboot „B. 11“ in die Dardanellen eingedrungen ist, nachdem es in beträchtlicher Tiefe ein von den Türken gelegtes Minenfeld unterfahren hatte. Das Unterseeboot hat dann das türkische Schlachtschiff „Mesjudije“ torpediert und ist nach neunstündiger Unterwasserfahrt glücklich wieder zurüdgekehrt. „B. 11“ machte die Beobachtung, daß „Mesjudije“ mit dem Ächstersteven sank.

(Mesjudije ist das älteste Schlachtschiff der türkischen Flotte. Es lief 1874 vom Stapel und wurde 1903 umgebaut. Der Tonnengehalt des Schiffes beträgt 2250 Tons.)

### Türkischer amtlicher Bericht.

W.L.B. Konstantinopel, 16. Dez. Mitteilung aus dem türkischen Hauptquartier:

Eine russische Kavalleriebrigade, verstärkt durch ein Bataillon Infanterie, hat am 13. Dezember ein von unserer rechten Flügel entsandtes Detachement in einer wichtigen Stellung angegriffen, ist aber zurückgeworfen worden. An der Grenze des Bilajets Wan haben unsere Truppen die Offensive ergriffen. Bei Sarai haben sie einige feindliche Stützpunkte angegriffen und im Sturm genommen.

Eine unserer Abteilungen in Aherbeidjan ist in der Richtung von Selmas (Diliman) in Persien vorgegangen. In Selmas am südlichen Ufer des Urmiasees, haben türkische und persische Kavallerie ein Kosaken-Regiment geschlagen, das vierzig Tote und viele Verwundete verlor. Der Feind wurde auf Urmia verfolgt. Ein russisches Dampfboot und die in Urmia befindlichen Munitionsvorräte wurden genommen und zerstört. Einzelheiten folgen. Persische Stämme kämpfen Schulter an Schulter mit uns mit Begeisterung gegen den hundert Jahre alten Feind. Wir wissen von heldenhaften Taten von diesem Kampf.

### Der Rußland in Persien.

W.L.B. Konstantinopel, 16. Dez. (Nicht amtlich.) Wie die gestrigen Abendblätter erfahren, ist der persische Kurdenführer Jihani, den die Russen seit langem zu gewinnen trachteten, nach dem Einzug der türkischen Truppen in Saulehbulak mit seinem ganzen Stamme, ungefähr 10 000 Mann, zur osmanischen Armee übergegangen, um gegen die Russen zu kämpfen.

### Salandra über die Neutralität Italiens.

W.L.B. Rom, 16. Dez. In der gestrigen Sitzung des Senates erklärte Ministerpräsident Salandra unter der gespanntesten Aufmerksamkeit des Hauses, daß die einmütige oder beinahe einmütige Zustimmung, die sich in der Diskussion mit so großer Autorität habe vernehmen lassen und die die von der Regierung befolgten Richtlinien und die Art, wie sie sie bisher beobachtet habe, gebilligt hätte, für ihn eine große Stärke bedeute, ebenso wie die Vorschläge des Senates ihm als Leitfaden dienen würden. Trotz der verschiedenartigen Auslegungen, die die Regierung gefunden habe, sei sie doch sehr klar, wie dies mehrere Redner ausdrücklich anerkannt hätten, unter andren auch Chiomieri mit seiner kräftigen Berechtigung. Er sagte wie jener alte französische Dichter: „Wo der Buchstabe klar ist, ist ein dunkler Kommentar wertlos.“ Wir wissen wohl, daß in Italien und im Auslande das Wort der Regierung mit patriotischer Bejornis und mit Beurteilen verschiedenster Art vermerkt worden ist. Aber es ist kein Ereignis eingetreten, das unsere Haltung hätte ändern können. Wir wissen wohl, daß unsere Verantwortlichkeit sehr groß ist, weil man uns volle Handlungsfreiheit gewährt. Wenn es ein Glück ist, daß wir uns unter den gegenwärtigen Umständen an der Regierung befinden, so hoffen wir doch, daß es dies nicht ist für uns, die wir nichts sind, sondern für das Land, das alles ist. (Lebhafter Beifall.)

Wir stehen auf unserem Platz mit den tiefen Gefühlen für die hohen Pflichten, die uns die volle Handlungsfreiheit auferlegt, die uns belassen wird. Denn tatsächlich bedeutet Ihr Vertrauen die Handlungsfreiheit. Was werden wir tun? Wir werden nur italienische Politik treiben. Ohne den Wert der Nationen oder der Gruppe von Nationen, die gegenwärtig kämpfen, herabzusetzen, hat



Italien in seiner Vergangenheit so großen Ruhm erworben, hat so viel für die allgemeine Zivilisation getan, hat so viel Interessen und Ansprüche für sich selbst, daß die Aufgabe der Regierung sich erschöpft in der Bewahrung des Ruhmes und der Zivilisation unseres Landes.

Der Ministerpräsident fuhr fort: Der Senator Barzotto hat in seiner Rede unter anderem einige Vermutungen über den Verlauf des Krieges zum Ausdruck gebracht. An uns ist es nicht, dazu unsere Zustimmung zu geben, was mit philosophischer, biographischer und geschichtlicher Phantasie gearbeitet wird, weil ein möglicher Irrtum nicht von uns, sondern vom Land bezahlt werden müßte. Wir müssen den Ereignissen vom Standpunkte Italiens aus folgen und darnach unsere Handlungsweise bestimmen. Die Senatoren haben einstimmig und unter ihnen der frühere Minister des Aeußeren, Canevaro, der durch sein einstiges Amt zu einem Urteil vorzüglich befähigt ist, versichert, daß wir richtig vorgegangen sind.

Seute hat nun Senator Molmenti gemeint, wir hätten unsere Neutralität nach zweckentsprechenden Verhandlungen erklären sollen. Aber, wenn wir unsere Neutralität verschahert hätten, so hätten wir sie auch entzogen. (Lebhafter Beifall.) Der Senat hat von der Regierung keine weiteren Erklärungen verlangt und Maragliano hat gesagt, daß wir keine Worte weiter brauchen. Das Programm heißt: Schweigen und handeln. Darnach werde ich mich richten. Die Regierung wird in dem Augenblick, da das Geschick des Landes ihr anvertraut ist, nach ihrem Gewissen handeln und sie bedarf des vollen und des bedingungslosen Vertrauens des Landes durch die Vermittelung der Volksvertretung. Wie es die Regierung bereits von der Kammer erhalten hat, so erwarten wir es auch vom Senat. Ich bitte die Senatoren, die Tagesordnungen eingebracht haben, sich zu einigen auf die Tagesordnung von Pedotti, der in einer klaren und einfachen Form die Erklärung der Regierung vorbehaltlos billigt. Ich danke endlich Pedotti für seine begeisterte Rede und für seine patriotischen Ausführungen über den Schöpfer der nationalen Wiedergeburt, die alle herzlich bewegt hat. (Sehr lebhafter, andauernder Beifall.)

Ein großer Teil der Senatoren beglückwünscht den Ministerpräsidenten.

Die vom Ministerpräsidenten angenommene Tagesordnung Pedotti wurde alsdann einstimmig angenommen und das Ergebnis der Abstimmung mit sehr lebhaftem und langanhaltendem Beifall begrüßt. Darauf vertagte sich das Haus.

Der Krieg zur See.

T. London, 16. Dez. (Privat.) Nach einer von den Blättern veröffentlichten Statistik belaufen sich die Verluste der englischen Kriegsflotte seit Beginn des Krieges auf 1 Großkampfschiff, 4 Panzerkreuzer, die zusammen 60 000 Tons repräsentieren, ferner 5 Kreuzer mit zusammen 22 000 Tons, 2 Kanonenboote, 5 Hochsektorpedalboote und 2 Unterseeboote. Der Gesamtverlust an Mannschaften beläuft sich auf ca. 8000 Mann.

(Was die Panzerkreuzer anbetrifft, so scheint die Zahl, die von den englischen Blättern angegeben wird, nicht genau zu sein. Es sind 5 Panzerkreuzer gesunken: „Albatros“, „Hogue“, „Cressy“, „Good Hope“ und „Moumouth“, deren Verluste von der englischen Admiralität selbst bereits zugegeben wurden.)

Zur Schlacht bei den Falklandsinseln.

London, 16. Dez. Während die Admiralität den Scheitern von der Zusammenziehung des englischen Geschwaders in der Seeschlacht bei den Falklandsinseln noch immer nicht läßt, gibt der Marinefachverständige der „Times“ die Tatsache zu, daß sich die japanischen Linienkreuzer „Kongo“ und „Spei“, beides Schiffe von 28 000 Tonn, und der australische Kreuzer „Australia“ an den Operationen beteiligt haben. (S. L. N.)

Vom Kapitän der „Emden“.

W. L. London, 16. Dez. (Nichtamtlich.) Ein Offizier des englischen Kreuzers „Emden“ schildert in einem Brief den Kampf mit der „Emden“ und die darauf folgende Fahrt nach Colombo. Er schreibt:

Als Kapitän v. Müller in Colombo das Schiff verließ, kam er auch zu mir auf das Achterdeck, dankte für die Rettung der Verwundeten, schüttelte mir die Hand und salutierte. Ich glaube, er und seine Mannschaft weigerten sich nach ihrer Ankunft in Colombo, ihr Ehrenwort zu geben.

Er hielt es aber gewissenhaft, so lange er auf der „Emden“ war, die mehr einem Hospitalsschiff gleich als einem Kriegsschiff. Auch der Prinz von Hohenzollern war ein netter Mensch. Wir stimmten darin überein, daß es zwar unsere Pflicht war, einander unschädlich zu machen, daß wir es doch ohne Groll taten.

Deutschland und der Krieg.

inge. Berlin, 16. Dez. Das Eisenerz Kreuz erster Klasse haben sich zwei Diplomaten erworben: der auch in Karlsruhe wohlbelannte Legationsrat z. D. Freiherr Curt v. Grünau, der als Hauptmann und Kompaniechef eines Reservebataillons im Felde steht, und der Attache Köster, der kurz vor Ausbruch des Krieges die erste diplomatische Prüfung bestanden hat und jetzt als Major-Offizier dient tut.

Halle, 13. Dez. Der Konsumverein von Bad Kösen beschloß, bei sämtlichen Deutschen Konsumvereinen zu veranlassen, daß ein halbes Prozent Dividende als Fonds gegen Kriegsnot dem Kaiser zur Verfügung gestellt würde, was bei dem auf 1 Milliarde sich beläufigen Umsatz sämtlicher deutscher Konsumvereine jährlich 5 Millionen Mark ausmacht. (Trif. Jg.)

W. L. Krimmichau (Sachsen), 14. Dez. (Nichtamtlich.) Stadtrat Häfel vermachte der Stadt 50 000 Mk. zu einer Zinsstilfung, deren Zinsen nach Friedensschluß an Kriegsteilnehmer verteilt werden sollen, die durch Verwundung oder Erkrankung hilflos bedürftig geworden sind.

Ebersfeld, 13. Dez. Der Hauptauschuh für Kriegswohlfahrtspflege spendete für die Sammlung des Roten Halbmonds 2000 Mk. — Der Armeedes Generals von Mackensen stellte Johann Kaspar Engels-Barmen 5000 Mk. zur Anschaffung kleiner Weihnachtsgaben die in den letzten Kämpfen verwundeten Krieger zur Verfügung. Das Armeekommando ließ den Betrag an das Etappen-Sanitäts-Depot in Onsen überweisen. (Trif. Jg.)

Die Entschädigungsgelder für Luxemburg.

T. Luxemburg, 16. Dez. Die vom Deutschen Reich der großherzoglich luxemburgischen Regierung zur Verfügung gestellten Entschädigungsgelder haben bis jetzt die Höhe von 1 900 000 Mk. erreicht, von denen bisher 1 450 000 Mk. zur Auszahlung gelangt sind.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Wien, 15. Dez. (W. L. N. Nichtamtlich.) Die „Reichspost“ meldet: Der Thronfolger Erzherzog Franz Joseph ist

heute früh in Wien eingetroffen und wurde vom Kaiser in Audienz empfangen.

Wien, 15. Dez. In einer neuerlichen von dem Bürgermeister Wiens veröffentlichten Mitteilung über die Verhältnisse in Wien während des Krieges wird festgestellt, daß an Fleisch zur Zeit kein Mangel besteht und daß auch mit den sonstigen Lebensmitteln die Märkte ausreichend versorgt sind. Auch die Kohlenversorgung Wiens ist auf alle Fälle sicher gestellt. Die Gesundheitsverhältnisse auch in der zweiten Novemberwoche sind ganz befriedigend. Die Infektionskrankheiten weisen ganz bedeutende Rückgänge auf.

W. L. N. Wien, 16. Dez. In der Urania hielt der moslamiische Publizist Serry einen Vortrag in deutscher Sprache über den Islam und seine Befenner in der Monarchie. Der Redner erinnerte daran, daß schon bisher Deutschland und Oesterreich-Ungarn in der Türkei befreundet gewesen seien. Fortan werde nicht die französische, sondern die deutsche Sprache das Verständigungsmittel der verschiedenen Nationalitäten unter den Moslim und die Verkehrssprache der Moslim mit anderen Völkern sein. Denn die Deutschen und die Moslim seien durch den heiligen Krieg um ihre Existenz Brüder geworden.

Der Redner richtete schließlich an die deutschen Brüder die Bitte, die Befenner des Islams nur Moslim, nicht aber Mohammedaner zu nennen, denn sie glaubten an Gott und nicht an Mohammed als Gott. Der Vortrag wurde mit begeisterten Sympathiebekundungen aufgenommen.

Aus Russland.

Wien, 15. Dez. (W. L. N. Nichtamtlich.) Nach einer der „Politischen Korrespondenz“ aus Bukarest zugehenden Mitteilung berichten aus Russland dort eingetroffene Reisende, daß nicht nur die Führer der sozialistischen, sondern auch überhaupt alle radikalen Mitglieder der Duma verhaftet worden sind.

Aus Belgien.

Kristiania, 16. Dez. Aus Antwerpen wird gemeldet: Bayerischer Landsturm bildet die Antwerpener Garnison. Die Außenposten seien inzwischen wieder gut in Stand gebracht worden. Tiefe Bunkergräben seien angelegt und zahlreiche Kanonen in den exponierten Laufgräben aufgestellt worden. (W. L. N. Jg.)

Die Haltung Frankreichs.

Paris, 15. Dez. (W. L. N. Nichtamtlich.) Die letzten Anordnungen der Regierung bezüglich der Einstellung der feindlich zurückgestellten Mannschaften scheinen in Frankreich Widerspruch zu finden. „Guerre Sociale“ veröffentlicht die Zuschrift eines Majors, in der erklärt wird, daß eine große Zahl verspätet Eingestellter den körperlichen Anstrengungen nicht gewachsen und infolge schwächerer Konstitution der Anstrengung durch Tuberkulose und ähnlichen Krankheiten leicht ausgezehrt sei und somit einen Ansteckungsherd für ganze Garnisonen bilden. Diese Mannschaften werden die Garnisonen nicht verlassen, sie werden niederdrehen, bevor ihre Ausbildung beendet ist und werden die Spitäler füllen. Wäre es nicht besser, sie nicht einzustellen, da sie die Armee nicht stärken, sondern nur schwächen können?

W. L. N. Paris, 16. Dez. Der Budgetauschuh der Deputiertenkammer trat am Dienstag zusammen. Der Deputierte Piau erklärte: Niemand denke daran, das heilige Werk der nationalen Verteidigung durch Parteihader zu fören. Die oppositionellen Parteien seien gewillt, die Regierung in jeder Weise zu unterstützen.

„Es lebe der König!“

Rom, 15. Dez. Das „Berl. Tagbl.“ schreibt: Wie der neue erscheinenden Correspondenz aus Paris gemeldet wird, ist in Frankreich die Begeisterung für den König der Belgier derart in der Zunahme, daß, wie unlängst der Namenstag des Königs, so jetzt auch der Namenstag der Königin in ganz Frankreich ostentativ gefeiert wurde.

England und der Krieg.

W. L. N. London, 16. Dez. Die Beleuchtungsanstalten sind veräußert worden. Lichtreflexen und die Beleuchtung von Geschäftsräumen wurden verboten. Infolge der Gefahren des Straßenverkehrs im Dunkeln müssen alle Fuhrwerke, auch Fahrräder, Handkarren usw. rückwärts eine rote Laterne führen.

W. L. N. London, 16. Dez. Der Führer der Opposition, Bonarlaw hielt in einer unionistischen Versammlung, in der über die besten Mittel des Zusammenarbeitens angesichts des Krieges beraten wurde, eine Rede, in der er einen Ueberblick über die Verhandlungen der Regierung vor dem Ausbruch des Krieges gab. Er betonte, daß die Unionisten sich in voller Uebereinstimmung mit der Regierung befunden und diese unterstützt hätten.

W. L. N. London, 16. Dez. Die „Times“ melden aus Wellington (Hauptstadt der britisch-australischen Kolonie Neuseeland): In den letzten Wahlen waren 240 000 Stimmen für das Alkoholverbot und 246 000 Stimmen für das Weiterbestehen des gegenwärtigen Zustandes.

W. L. N. London, 16. Dez. Ein Korrespondent der „Times“ regt an, in London eine künftige internationale Warenmusterboerse zu errichten, die die Stelle der Leipziger Messe einnehmen soll.

Der neue Chef des englischen Generalstabes.

inge. Berlin, 16. Dez. Der zum Chef des Generalstabes des britischen Feldheeres ernannte General-Leutnant Sir James Wolfe Murray ist, wie sein Name verrät, Schotte von Geburt und steht, da er am 13. März 1853 geboren wurde, im 62. Lebensjahr. Er ist ein Enkel des Lord Cringletie. Schon 1872 trat er bei der Artillerie ein und kämpfte, nachdem er die unteren Grade zurückgelegt hatte, gegen die Ashanti. Später war er Linien-Kommandant in Natal, wurde 1899 Oberst und von 1904 bis 1907 General-Feldzeugmeister, das heißt, Chef der Artillerie, und zuletzt Divisions-Kommandeur in Indien. Er hat also hauptsächlich in den Kolonialen Dienst getan und sich dort den Ruf eines tüchtigen und tapferen Führers erworben, ohne daß ein Urteil über seine strategischen Fähigkeiten gefällt werden könnte.

Kanadas Haltung.

W. L. N. London, 16. Dez. Die „Times“ melden aus Toronto (Kanada): Der Führer der Liberalen Sir Wilfrid Laurier hielt in Montreal eine Rede, in der er sagte, daß die Opposition die Haltung der Kanadischen Regierung in

Europäischen Kriege unterstütze. Ueber die Monroe-Doktrin sagte Laurier: Die Doctrin könne nur in Washington ausgelegt werden. Wenn es um die Existenz Kanadas ginge, so würde er nicht wünschen, daß es durch die Monroe-Doktrin gerechert würde, sondern durch das kanadische Volk selbst. Im Falle eines deutschen Angriffs würde er gern die Hilfe der Amerikaner annehmen, aber nie darum bitten. Er wünschte vielmehr, daß sich die Kanadier auf sich selbst verlassen.

London, 16. Dez. (Nichtamtlich.) Das Kanterische Bureau meldet aus Ottawa (Kanada): Ein zweites, ausschließlich aus französischen Kanadiern bestehendes Regiment wird für den Felddienst gebildet. Das erste Regiment französischer Kanadier, das in Quebec ausgebildet werden wird, soll mit dem zweiten Kontingent abreisen.

Wie lange dauert der Krieg?

D. Die Londoner „Times“ hat bekanntlich ursprünglich damit geprahlt, England werde den Krieg, wenn es sein müsse, 20 Jahre lang führen. Daß die Verbündeten wohl oder übel ebenfalls so lange durchhalten würden, verstand sich für das englische Hehlblatt von selbst. Englische Militärs sind selbstverständlich weniger phantastisch bei ihren Schätzungen über die mögliche Kriegsdauer. Aber auch Lord Kitchener hat in einer Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten die wahrscheinliche Dauer des Krieges auf drei Jahre angesetzt. Offenbar überschätzt auch Kitchener bei weitem die Fähigkeit Großbritanniens, im Kriegszustande zu beharren. Immerhin mag es stimmen, daß die maßgebenden Kreise in England ursprünglich mit einer langen Kriegsdauer rechneten, weil sie nur bei einer solchen hoffen konnten, mit wirklich starken Heeresmassen auf den feindlichen Kriegsschauplätzen aufzutreten.

Im dritten Kriegesmonate führte der militärische Mitarbeiter der „Times“ in längeren Betrachtungen aus, die englische Kriegführung habe gar keine Eile: Sie würde erst etwa Ende 1915 ihre Hauptmacht in Frankreich eingreifen lassen. Vorläufig kämpfe dort nur eine Vorhut. Das mochte aufrichtig gesagt sein; denn ein Land, das bei Kriegsausbruch nur eine kleine Armee besitzt, braucht natürlich Zeit, wenn es auch noch mit einem erst zu improvisierenden Maßstabe auf den Kriegsverlauf einwirken will. Aber bei allen solchen Erwägungen verrechnen sich die berufenen wie unberufenen englischen Strategen gründlich in den tatsächlichen Verhältnissen. Die Engländer mögen von diesen in gewissem Umfange noch unabhängig sein; aber ihre Verbündeten sind der ganzen Ungemütlichkeit ausgezehrt, mit der die größte festländische Kriegsmacht, Deutschland, ihre Waffen führt.

Daß die russische Kriegführung bald völlig mattgesetzt sein wird, wenn sie noch etliche Zeit in dem bisherigen Tempo an Offizieren, Kriegsmaterial und Mannschaften einbüßt, verheißt man sich auch wohl in Paris nicht mehr, wo die Zeitungen sich bereits unerbittlich über die russischen Kiesenverluste äußern. Aber auch Frankreich ist offenbar bald am Ende seiner Kraft. Seine verzweifeltsten Anstrengungen, die Zeit, wo Deutschland mit größeren Truppenmassen in Polen beschäftigt ist, zu Angriffen auszunutzen, verraten nur seine Ohnmacht. Die „N. Jür. Nachr.“, die gewöhnlich eher zu günstig als zu ungünstig über die Lage der Verbündeten urteilen, bekennen jetzt: Im ganzen genommen sieht man eine eiserne Mauer der Deutschen von den Bogenen bis Flandern, die in nicht zum Wanken zu bringender Festigkeit dasteht, während umgekehrt die französisch-englische Gegenmauer an ihren wichtigsten Stellen sich bereits brüchig zeigt.

Im übrigen ist Frankreich auch finanziell in einer Lage, die kaum eine lange Kriegsdauer verträgt. Es führt den Krieg durch die Ausgabe von Papiergeld für die Zahlungen im Inland, durch Abhebungen von Goldguthaben für die an das Ausland. Mit jedem Monat muß das Verhältnis der Bardeckung für das Papiergeld ungünstiger werden. Und mit jedem Monat schwindet weiter die Zahlungsfähigkeit der Hauptschuldner. Sachkundige sehen eine Katastrophe von vernichtender Gewalt für die französische Finanzwirtschaft herannahen. Nur durch baldigen Friedensschluß könnte die französische Regierung hoffen, deren schlimmste Wirkungen vom Lande fern zu halten. Deutschland ist auch auf eine sehr lange Kriegsdauer gefaßt. Aber die Anzeichen mehren sich, daß der Prophet recht behalten könnte, der im „Westen Wood“ vorauslagte zu können glaubt, daß es spätestens schon im Frühjahr mit Russlands und Frankreichs Kräften am Ende sein würde. Und dann wird man sehen, ob John Bull noch soviel guten Mut hat, den Krieg auf eigene Faust allein fortzusetzen.

Neueste Nachrichten.

T. Berlin, 16. Dez. Am Sonntag ist der frühere Kriegsmminister Bronsart von Schellendorf gestorben. Damit hat die preussische Armee einen ihrer bedeutendsten Kriegsminister verloren, dessen Tätigkeit trotz ihrer verhältnismäßigen Kürze von einschneidender Bedeutung für die Armee gewesen ist. Untrennbar ist sein Name mit der Reform des Militärjustizwesens verbunden.

Briefkasten.

Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die betreffenden Abonnementskonten und 10 A für Portoausgaben beauftragt sind.

M. E. in Beraab: Der angefragte französische Ort Rogan, Gazonne, Inferieure France liegt im Departement inferieure am Ausfluß der Gironde an der Westküste Frankreichs. (1233).

Chr. B. in R.: Die Bestimmung des Mietvertrags „die Miete beginnt am 15. September und dauert von Jahr zu Jahr bis eine Kündigung erfolgt“, bedeutet, daß der Vertrag so lange als ein weiteres Jahr verlängert gilt, als nicht von der einen oder andern Seite Kündigung erfolgt; es liegt also eine stillschweigende Verlängerung des Vertrags auf je ein weiteres Jahr vor, sofern sich die Kündigung nicht aus dem Mietvertrag ergibt, wird nach Sachlage und Absicht der Parteien eine Vierteljahreskündigung auf den jeweiligen Schluß der Mietezeit anzunehmen sein. Bei Zweifeln über die Kündigung wird mangels Einigung durch Feststellungs-Klage Klarheit zu schaffen sein. (1237).

B. K. in R.: Ist die Geldsendung aus dem Felde inzwischen nicht eingetroffen, so muß sich Ihr Sohn mit seiner Beschwerte an den zuständigen Kolonnenführer wenden, dem die mit der Geldsendung beauftragte Ordnung untersteht. (1240).

B. B. in R.: Soweit keine gegenteilige Vorschrift in besondern Gegenden (Festungsgebiete, Orte am Feind) oder zu besonderen Zeiten besteht, können auch Soldaten aus dem Felde geschlossene Briefe in die Heimat senden. (1242).



Reichstags-Aufgaben.

Berlin, 16. Dez. Der freien Kommission des Reichstages, die außerhalb der Geschäftsordnung des Reichstages durch Vereinbarung der Fraktionsvorstände gebildet worden ist und sich aufs beste bewährt hat, wird beim Wiederzusammentritt des Reichstages im März nächsten Jahres die wichtige Aufgabe der Vorberatung des Reichshaushaltsetats für 1915 obliegen.

Der nächste Reichshaushaltsetat wird sich im Ordinarium in der Hauptsache auf der Grundlage des letzten Etats aufbauen, um vorläufig die verfassungs- und staatsrechtlichen Notwendigkeiten für die Reichswirtschaft zu erfüllen. Die Einwirkungen des Krieges auf die laufenden Einnahmen und Ausgaben werden im kommenden Etat naturgemäß nur in geringem Maße in Erscheinung treten, da der Etat die normalen Verhältnisse ins Auge fassen muß und die Veränderungen in den Einnahmen und Ausgaben Etatsnachträge vorbehalten bleiben.

Staatsberatungen

werden sich hauptsächlich in der freien Kommission abspielen und in möglicher Kürze nur allgemeine Fragen berühren. Die freie Kommission erweist sich als eine sehr zweckmäßige Einrichtung, die geschäftliche Behandlung aller Wünsche und Fragen gründlich und doch knapp zu gestalten und das Plenum zu entlasten, das gleichzeitig dauernde Führung mit der Regierung zu unterhalten, das gegebenenfalls zu jeder Zeit zusammentreten kann.

Eine Kriegszuwachssteuer.

Der nationalliberale „Deutsche Kurier“ (Berlin) schreibt: „Es ist sicher, daß die ersten vier Kriegsmomente den Mitgliedern des Reichstages manche Lehren gegeben haben, die in der Besprechung mit der Regierung wohl zu praktischen Ergebnissen sich verdichten werden, zumal ja die Abgeordneten aus dem reichen Stoff, den die Presse bis heute als der Mittelpunkt der öffentlichen Meinung gesammelt hat, zu schöpfen vermögen. So wird ohne Zweifel die Beratung der Kriegszuwachssteuer einer Förderung unterzogen werden und im Anschluß daran vielleicht auch der Gedanke an eine Kriegsteuer aufkommen, die in Gestalt einer Steuer auf den Kriegsgewinn während des Krieges eintretenden Vermögenszuwachs mit einem möglichst hohen Prozentsatz der Reichskasse wieder dienstbar macht.“

Die Könige des Nordens.

Karlsruhe, 16. Dez. König Gustav von Schweden hat die Könige Christian von Dänemark und Haakon von Norwegen zu einer Begegnung in Malmö auf den 18. Dezember eingeladen. Die politische Bedeutung dieser Nachricht ist so groß, daß man gar nicht bei der selbstverständlichen Feststellung länger verweilen mag, wie diese Einladung die endgültige Überwindung der an sich berechtigten schwedischen Bestimmung über die Vorgänge von 1905 zum Ausdruck bringt.

Es ist die Not der Zeit, die die Brudervölker Skandinaviens zu einer engeren Verbindung zusammenschweißt, sie ihre Eifersüchteleien auf eine wieder ruhiger gewordene Weltlage zu verlagern nötigt. Zu einer neuen Union, ähnlich der Kalmarischen, werden sie ja wohl nicht gelangen. Vor einem halben Jahrhundert mochte für solche Pläne hier und da Stimmung sein. Als Norwegen endgültig seine neue Dynastie erhalten hatte, legte bald die umgekehrte Entwicklung wieder ein, welche künstlich Verbundenes wieder trennte, statt Gefondertes zu vereinen.

Nein! Die Geschichte eines Jahrhunderts hat gezeigt, daß für einen **Skandinavismus** im Sinne der Wiederherstellung eines Einheitsreiches einweilen kein Raum ist. In jener verklungenen Union, deren Erinnerungen das „Stockholmer Blutbad“ beschwerte, war Dänemark das Hauptland. Seitdem hat Schweden einmal ein ganzes Jahrhundert Weltgeschichte gemacht und wird sein dadurch erlangtes politisches Uebergewicht nicht wieder preisgeben wollen. Aber dieses ist doch nicht mehr so groß, daß es den beiden anderen Nordländern gegenüber als Vormacht gelten könnte!

Unbeachtet der fortbestehenden Selbständigkeit der drei Reiche wird aber eine **Vereinigung** in einem etwa dem deutsch-österreichischen entsprechenden Bündnisse sich bei allseitigem guten Willen sehr wohl erreichen lassen. Natürlich müßte es ganz auf Zwecke der gemeinsamen Landesverteidigung beschränkt werden. Einer auf gewaltsame Machterweiterung gerichtete Politik, wie es diejenige **Gustav Adolfs** war (zu dessen Zeiten übrigens das heutige Schweden noch dänisch war!), steht schon das Mißverhältnis der Hilfsmittel im Wege, angeht von höchstens 9 Millionen Einwohnern insgesamt gegenüber Nationen, die jede für sich 30-140 Millionen zählen.

Aber sei auch die Zeit, in welcher ein Nordland eine **Großmachtrolle** spielen dürfte, vielleicht dahin: einen Kampf für die **Verteidigung** ihres Daseins als Volk und Staat werden sie trotz ihrer geringen Einwohnerzahl immer noch bestehen können. Als Verbündete natürlich noch besser, als jedes für sich. Da kommt ihnen die Natur gewaltig zu Hilfe. Vorausgesetzt, daß eine leistungsfähige **Verteidigungsflotte** und ein ausreichender **Küstenschutz** vorhanden sind, um Landungen in den Kernprovinzen abzuwehren, wird Schweden, das von nachbarlicher Raublust am ehesten bedrohte Land, durch die Unwirtlichkeit des lappländischen Nordens einigermaßen gegen Einbrüche größerer feindlicher Streitkräfte geschützt sein. Nun vollends das **seltsame Norwegen!** Lediglich ein fortdauerndes Mißtrauen der Wand an Wand wohnenden Brudervölker vermöchte die Kraft ihrer Abwehr lähmen.

Daß aber die **Selbständigkeit** der skandinavischen Länder von niemandem bedroht sei, wird kein ehrlicher Prüfer der Zeichen der Zeit behaupten wollen. Ein **Netz russischer Spionage** hat sich seit Jahren über Schweden ausgebreitet, und sogar in der nordwestlichen Provinz Finnmarken sind russische Besetzungsvorhaben aufgedeckt. Wahrscheinlich ist die Vorbereitung eines Angriffs auf Schweden der Hauptzweck bei der gewaltsamen **Russifizierung Finnlands** unter dem jetzigen Zaren. Eben jetzt wird berichtet, daß die Russen ihr Eisenbahnetz auf **Kola** vorziehen gegen die norwegische Grenze, die schwedische umflammernd, in Gegenden, deren Handelsverkehr nach **Kopelen** statt nach **Kabeln** läuft.

**Seon Hedin** und **Sopius Vahlbeck** haben seit Jahren mit dankbarer Entschiedenheit auf diese **russische Gefahr** hingewiesen. Neuerdings hat sich auch der **Norweger Fritschhof** Nanjen den Warnern zugesellt. Um der guten Sache willen mögen wir es ihm hingehen lassen, daß er in der unglücklichen Vorliebe mancher Menschen für die Dreizahl neben

dem Panlavisimus und Panatlantismus auch einen „Pan-germanismus“ unter den zu bekämpfenden politischen Ideen auführt. Die einfache Tatsache des deutsch-englischen Krieges sollte Nanjen gelehrt haben, in wie weitem Felde die Möglichkeit einer Verwirklichung pangermanischer Gedanken ist! Nein, von dieser Seite droht dem Norden keine Gefahr.

Gegenwärtig ist es nicht Rußland allein, das die **Wachsamkeit** der Skandinavier auf den Plan ruft. Auch die mannigfachen Bedrohungen, Hemmungen, Belästigungen, welche sich **England** gegen den **Handel der Neutralen** erlaubt hat, erheischen eine Verständigung über gemeinsame Abwehrmaßnahmen. Durch seine **Minensperren**, seine **Verhinderung ganzer Schiffsfahrtswege**, seine **angenehmen Anhaltungen** und **Unterjuchungen der Jahrgäste** und **Handelsdampfer** auf direkte oder „indirekte“ Kontrebande, auf **deutsche Seerespflichtige usw.** hat es gerade dem **skandinavischen Handel** fürchterliche Wunden geschlagen. Vielleicht werden gemeinsame **Beschwerden** sich wirksamer erweisen als **geforderte**, auch mag es schließlich den **Engländern** doch nicht gleichgültig bleiben, wenn ihre **dauernde Nichtberücksichtigung** dort oben eine ebenso **englandfeindliche Stimmung** erzeugt, wie sie sie sich in Deutschland durch die **Fehlerhaftigkeit ihrer Politik** gezogen haben.

**König Gustav** aber mag es als besonderes Verdienst angerechnet werden, daß gerade er, dem der **Abfall Norwegens** die tiefste Kränkung bereitet hat, jetzt dem **Brüderpaare** auf dem **Thron von Kopenhagen** und **Christiania** die **Friedenshand** entgegenstreckt. Eine allererste Begegnung hatte allerdings bereits **König Christian** 1912 bei der **Trauerfeier** für seinen **Vater in Kopenhagen** herbeigeführt.

Hoffen wir, daß der **Tag von Malmö** und seine Ergebnisse sich den uns **naheverwandten** und **befreundeten Völkern** des **hohen Nordens** heilsam erweisen!

Aus einem Feldpostbrief.

B... Nov. Während der letzten zwei Tage erlebten wir in unserem Schützengraben, der sich kaum 50 Meter von dem der Franzosen befindet, etwas ganz Besonderes. Es trat ein **Grammophon-Kedner** auf, d. h. ein Grammophon wurde von den Gegnern aufgestellt und zur folgenden **Erklärung** losgelassen:

„Soldaten des deutschen Heeres! Ein Franzose spricht zu Euch und sagt die **reine Wahrheit**. Hört auf mich, ich habe Euch etwas zu sagen. Ihr seid von **Euren Führern** belogen worden. Eure Siege sind nur **Schein Siege** (!). Man hat Euch gesagt, daß wir die **Süden** friedlich seien, daß wir den **Krieg** angefangen hätten; das ist eine grobe Lüge, wir wollen nur **unserer Väter** Erbe bewahren. Ihr habt seit Jahren gerüstet und durch das **Bündnis** mit **Österreich** seit Jahren auf den **Krieg** hingearbeitet. Ihr habt uns **überfallen** (!) und seit in unser Land **eingedrungen**. Der **Sieg** ist auf **unserer** Seite, Eure Siege sind nur **verdeckte Niederlagen** (!). Wir Franzosen sprechen die **Wahrheit**. **Deutschland** hat **Belgien** nicht **erobert** und **Antwerpen** ist nicht **gefallen**. Man hat Euch gesagt, Eure Truppen sind auf dem **Marich** nach **Paris**, das ist nicht **wahr**. Die **Deutschen** und **Österreicher** sind von den **Russen** geschlagen, und die **Russen** sind in **Berlin**.

„Soldaten des deutschen Heeres! Es ist gesagt worden, daß die **Gefangenen** bei uns **schlecht** behandelt würden. Das ist eine grobe Lüge. Ihr habt es bei uns **besser** wie zu **Sauze** in **Euren** Kasernen. Soldaten des deutschen Heeres! Wir Franzosen treten ein für **Freiheit**, **Gleichheit** und **Brüderlichkeit**; das **Symbol** ist unsere **Republik**. Kommt herüber zu uns, wir wollen uns **veröhnen** und **verbrüdern**.“

Der **Kedner**, der in den **Apparat** gesprochen hat, spricht sehr gut deutsch. Ich glaube fast, es ist der **ehemalige Reichstagsabgeordnete Wetterle** aus dem **Elßaß**. Er scheint es ja sehr gut mit uns zu meinen, wir verstehen ihn nur nicht. Er denkt sich wohl, mit **Spez** fängt man **Mäuse**. Die ganze Sache entspringt ja nur der **Angst** und der **Dummheit** der **Franzosen**, die, weil sie selbst stets wie **dumme Kinder** auf **schöne** Worte hereinfallen, annehmen, daß dies auch bei uns der **Fall** sein müsse.

Tollkühner Fluchtversuch eines Deutschen.

London, 15. Dez. Ueber den **tollkühnen Fluchtversuch** eines **jungen deutschen Leutnants** in einem **Koffer** aus dem **Gefangenenlager** in **Dorchester** berichtet laut „**Zeit.**“ die **„Times“** folgende Einzelheiten:

Der **Koffer** wurde mit dem **übrigen Gepäck** der **Fremden** übergeführt, die aus dem **Konzentrationslager** **Dorchester** entlassen worden waren. Diese Leute hatten alle das **dienstpflichtige** Alter überschritten und wurden unter **militärischer** Bedeckung nach **Tilbury** geschickt, um von dort mit dem **holländischen Schiff** „**Batavia**“ nach **Kotterdam** übergeführt zu werden, wo wo sie die **Möglichkeit** haben sollten, nach **Deutschland** zurückzukehren. Vor dem **Bahnhof** in **Tilbury** wurden sie an **Bord** des **Schiffes** durch das **Transportschiff** „**Katherine**“ gebracht.

Erst bei der **Überführung** der **Koffer** trat die **merkwürdige Entdeckung** zutage. Nichts an dem **Koffer** erregte **Verdacht**; es war einer **jener gewöhnlichen** für den **Verband** von **Streikschülern** benutzter **Koffer**. Er trug die **Aufschrift** „**Nonpoisonous Safety Matches**“. Er hatte auch die **vorchriftsmäßige Größe** und war mit einem **billigen Hängeschloß** versehen. Der **Koffer** wurde mit dem **übrigen Gepäck** in den **Güterwagen** bis nach dem **Bahnhof** **Tilbury** verladen und dann auf dem **Transport** heruntorgeworfen, wo er etwa **sechs Fuß** tief herunterfiel. Man sah, wie der **Koffer** bei dieser **Behandlung** sich **überschlug** und **sehr heftig** auf den **Boden** aufschlug, aber kein **Laut** verriet, daß in dem **Koffer** ein **lebendes Wesen** sei. Auf dem **Transporthof** wurde eine **Menge** anderer **Gepäckstücke** auf den **Koffer** gestellt, und das **bleib** so, bis man die „**Batavia**“ erreicht. Zwei **Arbeiter** jagen ihn nun auf die „**Batavia**“. Bei dieser **Gelegenheit** ging der **Koffer** auseinander, und zum **großen Erstaunen** der **Arbeiter** kamen der **Kopf** und ein **Arm** eines **Mannes** zum **Vorschein**. Er wurde **rasch** herausgenommen und aus der **Lage** befreit, in der er so viele **Stunden** zugebracht hatte. Er konnte nicht mehr **sehen** und war **vollständig erschöpft**. Es dauerte einige **Zeit**, bis er wieder **ins Land** mar. zu **leben**.

Der **Kapitän** stellte sofort eine **Untersuchung** an, und der **Flüchtling** gab an, **Otto Kühn** zu **heißen**. Er habe sich auf der „**Potsdam**“ eingeschiffet, um von **Amerika** aus nach **seinem Regiment** in **Deutschland** zurückzukehren, wo er **Leutnant** sei. Das **Schiff** wurde unterwegs angehalten und nach **Southampton** gebracht, von wo er als **Gefangener** nach **Dorchester** transportiert wurde. Er hatte **15 Stunden** im **Koffer** zugebracht. Der **Kapitän** nahm den **Flüchtling** wieder an **Bord** des **Transportbootes** und **übergab** ihn der **Polizei**. Eine **Untersuchung** des **Koffers** stellte fest, daß sich darin **zwei** mit **Wasser** gefüllte **Flaschen** befanden, eine **Flasche** mit **Fleischextrakt** und etwa ein **Duzend Bananen**. Die **zwei Ecken** des **Koffers** waren mit **Schlingen** versehen, um die **Arme** darin **festzuhalten**. Eine dieser **Schlingen** war **gerissen**, in der **anderen** hatte der **Flüchtling** noch **seinen Arm**, als die **Entdeckung** erfolgte. Am **meisten** überraschte ein mit **Sauerstoff** gefülltes **Kautschukgefäß**, das offenbar dazu dienen sollte, die **Luft** in dem **kleinen Raum** des **Koffers** zu **erzeugen**. (So **seht** die **Blüte** unseres **Volkess** alles daran, für **das Vaterland** zu **kämpfen**, während das **junge England** statt in den **Krieg** in das **Fußballspiel** zieht, Die Red.)

Die Sicherung der Volksernährung während des Krieges.

Karlsruhe, 16. Dez. In der neuesten Nummer des Schulverordnungsblattes für das Großherzogtum Baden richtet das Großherzogliche Ministerium des Kultus und Unterrichts folgende **beherzigenswerte Worte** an die **Leiter** und **Lehrer** der **höheren Lehranstalten**, der **Volksschulen**, der **Anstalten für nichtschulfähige Kinder** und der **nichtstaatlichen Lehr- und Erziehungsanstalten**:

Deutschland steht gegen eine **Welt von Feinden**. Es wird ihnen zwar nicht **gelingen**, unsere **tapferen Truppen** **niederzuringen**; aber der **Feind** will den **Versuch** machen, uns wie eine **belagerte Festung** auszuhungern. Auch das wird nicht **gelingen**, wenn **jedermann** seine **vaterländischen Pflichten** erfüllt. Wir haben genug **Brotkorn** im **Land**, um unsere **Bevölkerung** bis zur **nächsten Ernte** zu **ernähren**. Nur muß alles **ausgenützt** und **darf** nichts **vergeudet** werden. Der **Bundesrat** hat daher **unterm 28. Oktober 1914** über den **Verkehr** mit **Brot** und **Brotpetreibe** eine **Reihe** von **Verordnungen** erlassen, die die **Versorgung** Deutschlands mit **Brot** bis zur **nächsten Ernte** unter **allen Umständen** so **sicherstellen** sollen, daß wir **noch** mit einem **hinreichenden Vorrat** in das **Erntejahr 1915/16** eintreten. Dies kann aber nur **erreicht** werden, wenn die **Verordnungen** im **ganzen Volk** **Verständnis** finden und **alle Kreise** ihre **Lebens- und Wirtschaftsführung** dementsprechend **einrichten**. **Pflicht** der **Schule** ist es, ihren **weitreichenden Einfluß** in den **Dienst** der **guten Sache** zu **stellen**. Durch sie kann die **Ueberzeugung** von dem **auschlaggebenden Wert** der **Sicherung** der **Volksernährung** in **weiten Kreisen** **verbreitet** werden. Von der **bewährten Vaterlandsliebe** unserer **Lehrerschaft** erwarten wir, daß sie sich dieser **dankbaren Aufgabe** mit **Eifer** widmen werde. Worauf es **ankommt** und was den **Schülern** klarzumachen und **einzuprägen** ist, damit sie auch **ihre** **Teile** dazu **eintreten**, geben wir **nachstehend** **benannt**:

**Sparjamkeit mit allen Nahrungsmitteln** ist jetzt das **Lebensgebot** des **deutschen Volkes**. Durch **Festsetzung** von **Höchstpreisen** für **Roggen** und **Weizen** ist dafür **ge sorgt**, daß das **Brot** nicht **übermäßig verteuert** wird. Aber es **konnte** das **nur** **geschehen** in der **sicheren Hoffnung**, daß es **nicht** **nötig** sein würde, **erst** durch **hohe Brotpreise** zur **Sparjamkeit** zu **zwingen**.

In **weiten Kreisen** unseres **Volkes** ist es **schon** **heute** **üblich**, das **Roggenmehl** mit **Kartoffeln** zu **Brot** zu **verbaden**. Dieses **Brot** ist **ebenso** **schmackhaft**, **bekömmlich** und **nährhaft** wie **reines Roggenbrot**. **Vom 1. Dezember** ab darf **nur** noch **Roggenbrot** **gebacken** werden, das **mindestens** **5 Hundertteile** **Kartoffel** enthält. Es ist **auch** **gestattet**, **Brot**, mit **mehr** **Kartoffelzusatz** zu **verkaufen**, **sofern** es mit **den Buchstaben** **K** **bezeichnet** ist. Dieses **Kriegsbrot** sollte **jeder** **fordern** und **wer** **selbst** **bäckt**, sollte **nur** **solches** **Kriegsbrot** **backen**. **Wer** es **kann**, **wer** **jung** und **kräftig** ist, **der** sollte **Kommisbrot** **essen**; es **wird** **halb** bei **jedem** **Bäcker** zu **haben** sein, wenn es **verlangt** wird. Das **Roggenbrot** wird im **Kommisbrot** **besser** **ausgenutzt**.

**Brot** und **Brötchen** aus **reinem Weizenmehl** gibt es **nicht** mehr. **Damit** der **Vorrat** an **Weizenmehl** **länger** **reicht**, wird dem **Weizenmehl** beim **Verbaden** **Roggenmehl** **zugefetzt**. Das **Brot** **verliert** dadurch **nichts** am **Geschmack** und an **Nährwert**. Es sollte **aber** **jeder** **seinen Verbrauch** **auch** an dem **neuen Weizenbrot** nach **Tunlichkeit** **einchränken** und **lieber** **Kriegsbrot** **statt** **Weizenbrot** **essen**.

**Auch** in **anderer** **Weise** muß **mit dem Brot** **geparnt** werden. **Jeder** sollte **bei** **sich** und **anderen** **darauf** **halten**, daß **mit dem** **Brote** **nicht** **leichtfertig** **umgegangen**, **kein** **Stück** **Brot** **abgeschmitten** und **kein** **Brötchen** **angebrochen** wird, **das** **nicht** **auch** **gegessen** werden kann. **Es** **soll** **nicht** **mehr** **vorkommen**, daß **der** **Anschnitt** **weggetan** wird, **weil** **er** **nicht** **mehr** **ganz** **frisch** **ist**, **oder** **das** **Brot** **weggeworfen** wird, **weil** **daran** **unüberlegt** **zuviel** **gegeben** wurde. **Jeder** sollte **daran** **denken**, wie **glücklich** **oft** **unsere** **Soldaten** auf **vorgelegten** **Posten** wären, wenn **sie** **das** **vergeudete** **Brot** **hätten**, und **auch** **daran**, daß **es** **einmal** **unserem** **Volk** zur **Ernährung** **fehlen** könnte.

**Weise Sparjamkeit**, die **alles** **sorgfältig** **ausnützt**, ist **auch** **bei** **allen** **anderen Nahrungsmitteln** zu **üben**. **Der** **Gesetzgeber** **hat** **nicht** **zwingen** oder **raten**. **Es** **ist** **Sache** **der** **Hausfrau**, **das** **ihre** **dazu** **beitragen**.

**Roggen** und **Weizen** darf in **Zukunft** **nicht** **mehr** **zur** **Fütterung** **des** **Viehs** **verwendet** werden. **Für** **Kleie** und **Gerste** sind **billigere** **Preise** **festgesetzt**; **reichen** **diese** **Futtermittel** **nicht**, so **muß** in **anderer** **Weise** **geholfen** werden. **Es** **kann** **auch** **hier** **viel** **ausgenutzt** werden, was **sonst** **verloren** geht. **In** **größeren** **Dörfern**, **namentlich** **in** **den** **Städten** können **Mengen** von **Abfällen** von **Fleisch**, **Gewürzen** und **Kartoffeln** **gesammelt** und **zur** **Zucht** **von** **Schweinen** **verwendet** werden.

**Auch** **sonst** **muß** **alles** **für** **die** **Volksernährung** **nützlich** **gemacht** werden. **Kein** **Stück** **Land**, **das** **zum** **Anbau** **von** **Nahrungs- und** **Futtermitteln** **dienen** kann, darf **unbenutzt** **bleiben**. **Angebaute** **Grundstücke** sollten **durch** **ausgiebige** **Verwendung** **künstlicher** **und** **natürlicher** **Düngemittel** und **andere** **geeignete** **Maßnahmen** zu **einer** **möglichst** **hohen** **Ertragsfähigkeit** **gebracht** werden. **Die** **aufgewendeten** **Kosten** werden **sie** **reichlich** **lohn**.

**Jeder** **der** **Zurückgebliebenen** **muß** **sich** **bewußt** **bleiben**, daß **er** **zu** **seinem** **befriedigten** **Teil** **dazu** **beitragen** muß, daß **unser** **Volk** **nicht** **umsonst** **die** **Leiden** **des** **Krieges** **auf** **sich** **genommen** hat. **Die** **Opfer**, **die** **der** **einzelne** **sich** **dazu** **auferlegen** muß, **bedeuten** **nichts** **gegenüber** **den** **Leiden** **und** **Entbehrungen**, **die** **unser** **Heer** **in** **Feindesland** **trägt**. **Herrsch** **diese** **Opferwilligkeit** **auch** **im** **alltäglichen** **Leben**, **so** **können** **wir** **des** **Sieges** **gewiß** **sein**.

Hummisbrot.

So Hummisbrot isch's feinsts was!  
Wenn mer nit anders hat; s'ist,  
Bei Hummisbrot gebeih't der Mensch  
In wird sich die un' f'alt,  
Ja, früher, was des anbelangt,  
Da hat's als auch zu Butter  
In was — — — ja lang,  
O Jes!  
Die Zeit isch leider rum;  
Schid, dabl, dum.  
Schon morgens isch's en Hochge-  
In d' Raffestoff gedunkt, 'nuch,  
Dem Infanterist, dem Kavallerist  
In auch für den, der funkt,  
Auch mittags, abends, unverraagt,  
In selbst bei Nacht noch, wer's  
Zuht,  
Schabb zu,  
Kein' Einzige bringt's um;  
Goldbidl, dabl, dum.  
Der Krieger drauße in der Schlacht  
Sich ericht entzündt davon,  
Wenn er in Sad en Ranke find'  
Als eierne Nation.  
Ein' Brogge gibt em neue Mut,  
Französisch, sei auf beiner Hut,  
Geb' acht,  
Wenn's fracht — — —  
O les, schon f'ieat er um;  
Goldbidl, dabl, dum.  
Ich hab' en edle Held geseent,  
Derriacht, hat der gebedt,  
Auf d' Zurtos war er b'onders  
Da hat mer was erlebt, s'charr,  
E'mal isch'icht so en Schwärzer her,  
Mei Held hat momentan lei d'weber,  
Er buitt  
Dem Schuff  
En Leib um d' Obre rum;  
Goldbidl, dabl, dum.  
Karlsruhe.  
Dito Eichrodt.

Weil der Soldat e Mäde braucht,  
Sucht er sich eine aus;  
E Kösin halt, im abends als  
Steht er mit ihr vor'm Haus,  
O Hummisbrot, o Liebeslohn,  
Die Herrschaft kriegt auch was de-  
Abjes, — — — soon;  
Theres,  
Gleich neune, jeh isch's rum.  
Goldbidl, dabl, dum.  
Näm so e Laible, sein verbadt,  
In s'wischer Schdanol,  
Auf d' Däsel bei're Beschickheit,  
In allgemeine Wohl,  
In des nur alle Jubeljahr,  
Wie so en deurer Kaviar — — —  
Schlantweg  
En Schled  
Für's besser Publikum,  
Goldbidl, dabl, dum.  
Auf sanfte Doffle kommt alsq' mach  
Auch desjahr's Nachschickheit,  
Ich aber hab en eige B'ückl  
So unter meiner Besch, s'brat?  
Träumt dir's vielleicht von Hübel,  
En Hummisbrot liegt da zur Not,  
Auch recht,  
Net schlecht,  
E Dannegeweige drum, — — —  
Goldbidl, dabl, dum.  
Wer's noch net glaubt, daß Hum-  
Dem Mäde e Gedicht, 'nischbrat,  
Dem isch net 'b'esse, meiner fer,  
Der hat sein' Guldado nit,  
In ischnatig so en vernömheter Soldat,  
Sch lang' mel Lied en Hummisbrot,  
Grob' j'leid,  
Der Freund  
Danz' isch im Kringsel rum,  
Goldbidl, dabl, dum.



Badische Chronik.

Karlsruhe, 16. Dez. In Nr. 72 des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden veröffentlicht das Ministerium des Kultus und Unterrichts eine Bekanntmachung über den Vollzug des Gesetzes über die Besteuerung für allgemeine kirchliche Bedürfnisse für die katholische Kirche in Baden.

Mannheim, 15. Dez. In einem Feldpostbriefe, den das „Mannh. Tagbl.“ mitteilt, heißt es: „Dort aber wo die Natur nicht sicheren Unterschlupf gewährte, haben Menschenhände Erdlöcher angelegt, so bei Bove Chateau. Dort sahen unsere Soldaten und konnten seelenvergnügt zusehen, wie die Granaten einschlugen. Eine war gar zu gut gezielt und krepitierte unmittelbar neben einem Höhleneingang, dem Kriegshumor den Scherznamen „Bassermann-Ruhe“ gegeben hat, weil hier der Sohn des Führers der Nationalliberalen gerade Privatkorrespondenzen erledigte, als die Granate einschlug, Bassermann jr. den Erdhügel hinabrutschen ließ und vom nachstürzenden Erdbreich verschüttete. Aber Bassermann arbeitete sich wieder ans Tageslicht. Wäre die Granate nur einen halben Meter weiter niedergegangen, so hätten alle Höhlenbewohner hier ihr Grab gefunden. Schon der ungeheure Luftdruck hätte sie unbedingt getötet.“

Heidelberg, 15. Dez. Der Stadtrat hat an das Bezirksamt den Antrag gestellt, die Polizeistunde in Heidelberg wieder allgemein auf 1 Uhr nachts festzusetzen. Aus diesem Anlaß sei daran erinnert, daß auf dem Lande immer noch um 10 Uhr die Wirtschaften geschlossen werden müssen.

Heidelberg, 15. Dez. Der Stadtrat beschloß, zur Hebung der Bautätigkeit im nächsten Frühjahr wegen Förderung verschiedener staatlicher Bauten Schritte zu übernehmen. Auch soll der Frage der Weiterführung des Rathausbaues und der Erstellung einzelner Hochbauten im neuen Friedhof nähergetreten werden. Hinsichtlich der Festsetzung der Karstoffhöchstpreise für die hiesige Stadt wird beim Gr. Bezirksamt Antrag gestellt.

Lahr, 16. Dez. In der letzten Generalversammlung des Militärvereins konnte an eine ganze Anzahl Mitglieder die Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft verteilt werden. Es waren dies: Ernst Pfunder, Heinrich Friedrich, Otto Kopp, August Binz, Joseph Winkler, Dr. Schauenburg, Emil Morstadt, Dr. Brauch, Rob. Kaiser, Karl Maier, Friedrich Klump, Fritz Lorenz. Der zweite Vorsitzende, Herr Robert Müllerleile, beglückwünschte die Ausgezeichneten in einer kurzen Ansprache, und Herr Dr. Schauenburg dankte in deren Namen, indem er zugleich ein Hoch auf den Militärverein ausbrachte, dem ein neuer Aufschwung in friedlichen Zeiten beschieden sein werde.

Konstanz, 15. Dez. Am Sonntag verunglückte der Schuldner an der hiesigen Oberrealschule, Max Rehbold, tödlich. Er fiel von der Heizungsanlage herunter. Im Fallen löste sich ein eiserner Schürhaken von seinem Standort los und fiel dem Rehbold so unglücklich auf den Kopf, daß er an den Folgen der Verletzungen nach einer Stunde starb. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 16. Dez. Den Tod fürs Vaterland starben: Ref. Engelwirth Lorenz Blum in Oberjasbach, Inf. im Reg. 113 Sigmund Hofeler von Eischetten, Gen. im Reg. 109 Adolf Ries in Mannheim, Unteroff. d. L. im Reg. 113 Fabritianermeister Georg Adler von Emmendingen, Ref. im Reg. 113 Bankbeamter Joseph Auh, Musk. im Reg. 113 Otto Gemmert, Kriegsfreiw. im Reg. 113 Joseph Fißler, Ref. im Reg. 113 Wilhelm Fritsch, sämtliche von Freiburg, Leutnant Walter Schmitt, Ritter des Eisernen Kreuzes, im 5. Inf.-Reg. 113, Otto John aus Bruchsal, Johann Friedrich Eberhardt aus Oberweiler, Gefr. im Reg. 109 Max Gempp aus Rümplingen, Landwehrm. im Reg. 114 Peter Hierholzer von Tengen, Unteroff. Anton Bartholomäus von Gurlow, Rudolf Kromer von Unteregglingen, Kriegsfreiw. Karl Friedrich Geiner von Säckingen, Musk. im Reg. 114 Fritz Kumm, Unteroff. in demselben Reg. Friedrich Braunbarth, Leutn. d. R. Hans Schulz, Ritter des Eisernen Kreuzes, im Konstanz. Reg., sämtl. von Konstanz, Wlechnermeister Joseph Spitz von Kirchgarten, Landbriefträger Karl Herstein und Postbote Jakob Meyer, beide von Dinglingen bei Lahr, Kriegsfreiw. im Reg. 113 Student Otto Hoffmann von Freiburg, Ref. im Reg. 111 Georg Wehrle, Bauunternehmer in Moos, Landwehrm. im Reg. 111 Johann Georg Schreiber in Gailingen, Landwehrm. im Reg. 109 Landbriefträger Andreas Moser von Stodach, Ref. im Reg. 114 Lorenz Schöff von Kaltbrunn bei Konstanz, Ref. im Reg. 111 Alfred Muffler von Stahringen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. Dezember.

Gefangene russische Offiziere, etwa 150 Mann, trafen heute vormittag mit dem Personenzug 10.32 Uhr über Heidelberg hier an. Sie wurden 10.50 Uhr unter scharfer Bedeckung nach Billingen weiter gebracht. Die Offiziere schienen alle guter Laune zu sein, wenigstens lachte ein großer Teil derselben dem Publikum zu, während in anderen Abteilungen wieder die Vorhänge zugezogen waren.

Das Eisene Kreuz erhielten: Kriegsfreiwilliger Unteroffizier im Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 Walter Sticho, Unterlehrer in Karlsruhe, Vizefeldw. d. R. im Leib-Gren.-Reg. Nr. 109 Walter Ries, Beamter der Rhein. Creditbank, Karlsruhe, Leutn. d. Landw. Architekt Hermann Appenzeller, Ref.-Inf.-Reg. 169, Leutnant und Bataillonsadjutant Karl Meiß (inzwischen gefall.) im Inf.-Reg. 111, Sohn des Prof. Meiß in Freiburg, Leutnant Hermann Pfeiffer im Inf.-Reg. 111, Sohn des Herrn Verwaltungsratsrat Pfeiffer in Karlsruhe, Offiziersstellvertreter Karl Schöner im Inf.-Reg. 111, Hauptlehrer an der Fortbildungsschule in Karlsruhe, Musk. Albert Krauß von Graben, im Ref.-Inf.-Reg. Nr. 238, Wehrm. Heinrich Widel von Graben, im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 125, Oberleutn. d. L. Stadtratsrat Dr. Sperling und Bankbeamter Adam Gelsch, beide in Mannheim, Landwehrm. Landwirt Fritz Hoffmann von Schwetzingen, Gen darm Hugo Schinke in Hohenheim, Off.-Stellw. Kaufmann Thomas Schwarz von Bruchsal, Zeichenlehrer Julius Bauer an der Oberrealschule in Baden-Baden, Krankenwärter Joseph Kurz von Oberjasbach, Sanitätsaufseher. Mühler im Pionierbat. 14, Schriftf. Joseph Felder von Freiburg, Stabsarzt d. R. Dr. Hebling von Freiburg, Fernsprechkonduktör Fritz Greiffel, Unteroff. Gustav Grahlin, Gefr. Joseph Mayer, Musk. Karl Reiner, Off.-Stellw. Markus Pfleger, Wachtm. Robert Geyer, Hauptm. Leo Hoffmann, Leutnant Joseph Stieler, Leutn. Waldemar Wappenhaus, Vizefeldw. Nische und Emil Hilberseimer, sämtliche von Freiburger Ref.-Regimentern, Generalmajor Freyer und Hauptm. Freitag von der 56. Inf.-Brig., Generalmajor v. Krotka gen. Treppen und Hauptm. John v. Freitag von der 57. Inf.-Brig., Generalmajor Stenger und Hauptm. Frölich von der 58. Inf.-Brig., Generalmajor v. Zaborowski, Hauptmann v. Heinricius und Oberleutn. d. R. Horstitz von der 84. Inf.-Brig.,

Generalmajor Fabarius und Hauptmann Bernz von der 28. Feldart.-Brig., Oberst Hamann und Hauptm. v. Hartwig von der 29. Feldart.-Brig.

Dankenswerte Rücksicht gegenüber den Hinterbliebenen. Hinsichtlich der Rückgabe unbestellbarer Feldpostsendungen, deren Empfänger ermittelt wird oder tot ist, besteht bei der Reichspostverwaltung seit jeher die Bestimmung, daß die Postbesteller sie den Absendern in rückwärtsweiser Weise auszuhändigen haben und daß, wenn der Absender nicht in dem Postorte sondern auf dem Lande leht, der Landbriefträger derartige Feldpostsendungen an die Ortsbehörde oder den Ortsgeistlichen ausliefern soll, damit die Angehörigen auf diesem Wege schonend vorbereitet werden können. Verschiedene seit Ausbruch des jetzigen Krieges angestellte Versuche ergaben, daß sich dieses letztere Verfahren auch in größeren Orten hat durchführen lassen. Die Reichspostverwaltung erweiterte deshalb die bisherigen Bestimmungen dahin, daß Feldpostsendungen, deren Empfänger tot ist oder vermißt wird, auch in Postorten ohne Mitwirkung des Postbestellers den Absendern in geeigneter Weise zurückgegeben werden können. Das hierbei einschlagende Verfahren soll den örtlichen Verhältnissen angepaßt, auch soll auf besondere Wünsche der Ortsbehörden und der Geistlichkeit, soweit sie sich mit den sonstigen postalischen Vorschriften vertragen, Rücksicht genommen werden. Den Truppenteilen im Felde ist im übrigen neuerdings höhere Orts empfohlen worden, auf den unbestellbaren Feldpostsendungen an Gefallene fortan, statt des kurzen Vermerks „tot“ oder „gefallen“, die Fassung anzuwenden, „gefallen fürs Vaterland“ oder „gefallen auf dem Felde der Ehre“.

Höchstpreise für Speisekartoffeln. Laut Bekanntmachung des Groß. Bezirksamts werden im Amtsbezirk Karlsruhe für den Kleinhandel mit Speisekartoffeln folgende Höchstpreise festgesetzt: 1. beim zeitmässigen Verkauf frei Aufbewahrungsort oder auf dem Wochenmarkt: bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date und Industrie 3,75 Mk., bei den anderen Sorten 3,50 Mk.; 2. bei dem stundweisen Verkauf: bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date und Industrie 4 1/4 Pfg. (4 Pfund 17 Pfg., Bruchteile aufgerundet auf den nächsten vollen Pfennig), bei den anderen Sorten 4 Pfg. per Pfund.

Die Briefmarkenpreise der Reichspost sind so zweckmäßig, daß sie trotz des Krieges mehr und mehr Zuspruch finden. Eine Million nach der anderen wird gedruckt und abgelegt. Ursprünglich war vorgesehen, die Kosten der Herstellung der Briefen durch geschäftliche Anzeigen in denselben ganz oder wenigstens zum Teil wieder einzubringen. Die Nachfrage nach den Briefen war aber bald viel größer, als das Bedürfnis nach geschäftlichen Anzeigen darin. So erschienen die Briefen neuerdings fast immer ohne Anzeigen. Die Postverwaltung macht deshalb die Briefen für ihre eigenen Zwecke nutzbar, indem sie Bekanntmachungen und Mahnungen aus ihrem eigenen Betrieb in ihre Briefen aufnimmt. Man findet da den Tarif für frankierte gewöhnliche Briefsendungen nach Orten in Deutschland usw. Neuerdings werden auch die Briefe neuer oder verbesserter Einrichtungen in den Briefen ins Licht gestellt. Eine gedrungene Darstellung der Einrichtungen des Postverkehrs zeigt jetzt die verschiedenen Vorteile von deren Benutzung auf. So hat sich auch die Reichspost allmählich zum rein Praktischen bekehrt.

Die Wetterlage. Die in den ersten Tagen des Dezember eingetretene Periode unbeständiger, regnerischer und milder Witterung ist diesmal von einer ungewöhnlich langen Dauer. Die zweite Monatshälfte hat bereits begonnen und noch immer hält das Regiment der lauen Westwinde und des Föhnens im Gebirge an, der die Temperaturen täglich bedeutend über den Gefrierpunkt ansteigen läßt. In den Tälern und selbst in Lagen bis gegen 1000 Meter aufwärts hat es in diesem Monat kaum Frost gegeben und die mittleren Temperaturen schwanken zwischen 5 und 10 Grad Wärme. Die Herrschaft der atlantischen Depressionen scheint überdies noch gar nicht vorüber. Ein Minimum ist zurzeit westlich von Dänemark und Schleswig-Holstein zu erkennen, unter dessen Einfluß in ganz Mitteleuropa trübes und stürmisches Wetter mit häufigen Regenfällen auftritt. Die Witterungsbedingungen bleiben vorerst unangünstig, doch haben wir mit allmählich sinkenden Temperaturen zu rechnen; in den höheren Berglagen dürften die Regenfälle in Schnee übergehen. Im hohen Schwarzwald ist heftiger Schneeeinbruch eingetreten. Auf dem Feldberg liegt der Schnee jetzt wieder etwa 30 Zentimeter hoch; bei 1 bis 2 Grad Kälte schneit es fort. Ebenso ist im Alpengebiet viel Neuschnee gefallen. Im Engadin, sowie in Graubünden und Tirol liegt eine beträchtliche Schneedecke, die bis gegen die Täler herab die Ausübung des Schneeportes gestattet. Auf beiden Kriegsschauplätzen hält die wessende, bald heitere, bald trübe, vorwiegend milde Witterung an. Neuerdings sind die Temperaturen in Ostpreußen und Schlesien zwar etwas zurückgegangen, doch liegen sie noch über Null; Frost hat sich nur in Schweden wieder eingestellt. Infolge des seuchter Wetters dürften die Bodenverhältnisse auf den Kriegsschauplätzen nicht sehr günstig sein.

Musikalische Andacht in der Christuskirche. Am nächsten Freitag, den 18. Dez., abends 8 Uhr, wird in der Christuskirche wieder eine musikalische Andacht stattfinden, veranstaltet von Prof. Dr. Fritz Stein aus Jena, der bereits im November hier in einer solchen musikalischen Feier die Orgel gespielt hat. Prof. Stein, der zurzeit in Laon (Nordfrankreich) als freiwilliger Krankenpfleger tätig ist, hat dort bereits für unsere „Feldtruppen“ vier solcher Andachten in der alten Laoner Kathedrale veranstaltet, bei denen durch freiwillige Gaben über 1200 Mk. eingegangen sind. Für diese Summe sollen Verbandsbeiträge für die Laoner Kriegslazarette eingekauft werden. Prof. Stein wurde für einige Tage beurlaubt, um diese Einkünfte in der Heimat zu beorgen, und benützt diese Gelegenheit, um hier am Freitag unter Mitwirkung des Konzertänglers Dr. Sigmund und Prof. A. Wallio (Cello) aus Heidelberg eine musikalische Andacht abzuhalten, bei der Herr Stadtpfarrer Nohde die Verlesung von Schriftwort und Liturgie übernommen hat. Der Eintritt ist für Jedermann frei. Beim Ausgang findet eine Sammlung für das „Krote Kreuz“ statt.

„Der Krieg als Gericht und als Aufgabe.“

Schlußvortrag von Dr. Johannes Müller.

L. Karlsruhe, 16. Dez. Gestern, Dienstag abend, fand der letzte Vortrag von Dr. Joh. Müller in seinem diesmässigen Cklus statt. Hatte Dr. Joh. Müller an den beiden vorhergehenden Abenden uns hauptsächlich das vor Augen gestellt, was der Krieg an Empfindungen in uns ausgelöst hat, was er für Wirkungen auslöst auf unser menschliches Leben, wie er uns gewandelt hat, so zeigte er gestern seine Bedeutung in der großen, gewaltigen Aufgabe, die er uns stellt, jetzt und hauptsächlich im kommenden Frieden. Das Wort „Gericht“, sagte er, soll hierbei nicht aufzufassen sein, als ob es gleichbedeutend sei mit Strafe. Der Krieg ist keine Strafe, sondern eine Gnade für die menschliche Entwicklung, wir waren in Gefahr zu Grunde zu gehen, jetzt wird unser Sein auf neue Grundlagen gestellt.

Durch seine Entstehung hat der Krieg gewirkt wie ein Gericht über die inneren Zustände der Völker, wie ein Gericht über die niederen Instinkte, die nationale Angelegenheit werden konnten, wie der Reid und die Mißgunst bei England. Dies Gericht muß für uns eine Warnung sein — wir sind bereits in Gefahr uns in einem niederen Instinkt zu verstricken: in dem Haß gegen unsere Feinde. Haß schwächt, er ist etwas absolut undeutsches. Was wir kennen ist der „furor teutonius“, die Wut — die ist sittliche Kraft. Wenn die Wut ihr Werk vollendet hat, ist die Menschlichkeit wieder da.

Haß bohrt immer weiter — aber wir müssen doch später wieder mit den andern Völkern leben, wenn wir nicht national verarmen wollen. Darum hüten wir uns vor dem Haß.

Der Krieg ist auch ein gewaltiges Gericht über den Frieden, den wir beendet haben, der nur ein Sieg war mit unblutigen Mitteln, im Grunde faul und haltlos. Die Politik, äußere wie innere, hatte bis jetzt kein Ziel. Bismarck hat einmal gesagt: „Wir sind ein gefügiges Volk“, und dabei blieben wir nun stehen. Darunter litt die Politik und wenn das nicht anders wird, werden wir immer wieder Krieg haben. Darum müssen neue Grundlagen geschaffen werden, neue Ziele. Die „Bereinigten Staaten von Europa“, das ist doch ein Ziel. Die Politik sollte geroder werden, rücksichtslos die Dinge beim Namen nennen.

Auch die innere Politik bewährte nur das, was war, statt daß sie energisch da auftrat, wo sie faules sich bilden sah. Sie war rücksichtslos im letzten Jahrhundert — bei uns wie bei den andern Völkern.

Dann sprach Dr. Müller über die Sozialdemokraten, wie sich bei ihnen die Liebe zum Vaterland gezeigt hat, wie in den unteren Schichten des Volkes die Begeisterung erwachte, trotzdem sie nur ein Herrenland, kein Vaterland gehabt hätten. Jetzt zeigt sich die Gleichberechtigung aller Glieder des Staates. Die Liebe zum Vaterland läßt sie aber auch Gleichberechtigung erwünschen, es muß unsere Aufgabe sein, ihnen ein Heim zu schaffen. Eine Wohnungs- und damit eine Bodenreform muß geschehen, die gesunden Grundlagen des Gedehens der Familie müssen geschaffen werden, das soll unser Dank sein.

Weiter ist der Krieg ein Gericht über unsern Patriotismus, der jetzt erst Leben gewinnt. Wer nicht für sein Volk lebt, ist kein Glied des Volkes. Deutsch sein, heißt dienen, unsere Lebensüberzeugungen auf das Nationale stellen. Die Ehe ist keine Privatangelegenheit, sie ist Volksangelegenheit — wenn das Volk geduldet und wachsen soll.

Ein Gericht über alle Drohnen und Schmarozker ist der Krieg, die nur Zerlegungsfermente sind im Volkskörper.

Ein Gericht ist er über unsere Kultur, die Bewußtseinsbildung, er bringt den Anfang zu einer Volkskultur — was im Leben geschieht, soll uns zu Ergebnissen werden. Die Bedeutung der Unmittelbarkeit tritt hervor, die das Element des Genialen ist.

Dann brachte der Krieg mit seinem Ernst eine andere, eine heroische Auffassung der Lebensführung. Wir müssen jede Lebensaufgabe anpacken und uns in ihren Dienst stellen, dann werden wir aus tiefer Beindrückung von unseren Aufgaben. Das hängt mit dem rechten nationalen Leben zusammen — Zweck und Sinn unseres Lebens sei: dienen. Das ist der einzige Weg zu unserem Leben.

Ueber viel anderes noch ist der Krieg ein Gericht, vor allem über unser Christentum. Wie ist es möglich, daß 2000 Jahre n. Chr. noch ein Krieg wütet? Und wie ist diese Art der Kriegführung möglich bei christlichen Völkern? Das ist wie ein Rätsel.

So ist es beim persönlichen Christentum auch es änderte nicht die Art des Lebens der Menschen miteinander. Eine Neuordnung der Dinge müßte geschaffen werden — das ist unsere Aufgabe. Wir dürfen nicht zurückfallen in unser altes Leben — wir müssen leben und sterben für unser Volk in jeder Lebensäußerung. Die Menschen, die wissen, um was es geht, müssen wirken wie ein Ferment und unser Volk nicht zur Ruhe kommen lassen, bis unser ganzer Volkskörper fruchtbar ist.

Unter großem Beifall der zahlreichen Zuhörer schloß der Redner seinen Vortrag. Die Sammlung der drei Vorträge wird in nächster Zeit zum Druck gegeben und wie seine anderen Schriften in den Buchhandlungen zu haben sein.

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie vom 16. Dezember 1914.

Ganz Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft eines Depressionsgebietes, das Minima nördlich der Helgoländer Bucht und über den russischen Ostseeprovinzen enthält; das Wetter ist deshalb trüb oder unbeständig, zu Niederschlägen geneigt und besonders im Westen mild. Eine wesentliche Veränderung der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Date, Barometer, Wind, Humidity, etc. for Dec 15, 16, 17.

Höchste Temperatur am 15. Dezember: 9,6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht = 6,8. Niederschlagsmenge, gemessen am 16. Dezember, 7,26 Uhr früh: = 0,1 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 16. Dez., 7 Uhr früh: Triest wolkenlos 8 Grad, Livorno halb bedeckt 14 Grad.

Auswärtige Todesfälle.

Freiburg, Fritz Bühler, Weingroßhändler, 49 1/2 Jahre alt. Breisach, Marie Schertlin, 77 Jahre alt.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Velleit's Hofbuchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe. Ergebnisse eines badischen Soldaten bei dem Juge Napoleon nach Moskau im Jahre 1812. Vöhl, Konstanz A.-G. Preis 80 Pfg. Schwarzwaldolender 1915. Im Reichsdruckverlag (Notations-Kupferdruck) hergestellt. Druck und Verlag der Universitätsdruckerei S. W. Köppen u. Sohn, Freiburg i. Br. Preis 40 Pfg. Notentabellen der feindlichen und neutralen Seemächte. Nach dem Stande vom Herbst 1914 zusammengestellt von Dr. Felix Feldmann, Bremen (Verlag des Deutschen Offiziersblattes Gerhard Stalling in Oldenburg i. Gr. Preis mit mehrfarbiger großer Flagaentafel 80 Pfg.). Kriegsgebetbüchlein für Soldaten im Feld. Ausgabe ohne Bilder. Von Professor Dr. Dr. Wurster. Kart. 10 Pfg., bei 50 St. 9 Pfg., 100 St. 8 Pfg. Verlag der Evang. Gesellschaft, Stuttgart. Ein Gruß an unsere Verwundeten, von Professor Dr. Dr. Wurster. 48 S. mit Umschlag. Billige Ausgabe 15 Pfg., bei 10 St. 14 Pfg., 50 St. 13 Pfg. und von 100 ab 12 Pfg. Verlag der Evang. Gesellschaft, Stuttgart. Des Vaterlandes Hochgefühl. Eine Auswahl deutscher und österreichischer Kriegs- und Gefangenen. Herausgegeben von Karl Quenzel. Leipzig, Seife & Pöcher Verlag. 240 Seiten. Kart. 1,50 Mk., gebd. 2 Mk., in Geschenk 3 Mk. Kriegsbriefe 1866, 1870/71 und 1877. Von Ernst von Bergmann. Verlag von F. E. W. Vogel, Leipzig. 3 Mk. Es ist mit Dank zu begrüßen, daß die Kriegsbriefe Ernst von Bergmanns als Sonderausgabe veröffentlicht werden. Sturmzeichen. Roman von Richard Storzownek. Verlag Ullstein & Co., Berlin und Wien. Preis 1 Mk.

Was fehlt dem Soldaten?

Myrrhain-Santale (Cremer) für Hautschäden (rauhe, rissige Haut, Buntlaugen u.). Myrrhain-Seife, einzigartige Hautpflege-Gesundheitsseife. Schick & Co. in Berlin. Preis 1 Mk., in Apotheken erhältlich.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 585 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 586 umfaßt 8 Seiten; zusammen 20 Seiten.



# Hohen Rabatt

gewähren wir

Donnerstag - Freitag - Samstag

# auf alle Waren

und zwar:

## 25%

auf bereits herabgesetzte Damen- u. Kinderhüte  
**25%** auf sämtliche wollene Kinder-Kleider  
**20%** auf sämtliche wollene Knaben-Anzüge  
**20%** auf farbige Seiden-Blusen.

## 20%

auf verschiedene Seidenstoffe  
 auf glatte Mantel-Plüsch  
 auf sämtliche Handarbeiten  
 auf verschiedene Spielwaren

## 15%

auf sämtliche Modewaren  
 auf sämtliche Spitzen  
 auf sämtliche Pelzwaren  
 auf sämtliche Kleidersante

## 10%

auf alle anderen Waren  
 ausgenommen Markenartikel, Lebensmittel und  
 einige Kurzwaren

## 50%

auf sämtliche  
**weiße Wasch-Blusen**

HERMANN  
**TIETZ**

## 35%

auf sämtliche  
**seid. Kleider.**

Kaiserstr. n. 84.

**Bettdecken  
Gardinen**  
 direkt aus eigener Fabrik.

**Billiger  
Weihnachts-Verkauf**  
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Eugen Kentner, Kgl. Hof.,  
Gardinenfabrik Stuttgart.**  
 Lager und Verkauf in: 17674  
**Karlsruhe i. B., Kaiserstr. n. 84**

Kaiserstr. n. 84.

**Zu kaufen gesucht**  
 Zu kaufen gesucht auf Erhalt.  
**Bozner oder Ulster.**  
 Anabote unter 248789 an die Ge-  
 schäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Zu verkaufen**  
 Eine schöne Gitarre  
**Brannfute**  
 wegen Einberufung am 18. ds.  
 Mts. sofort zu verkaufen. 6399.2.1  
**Wilhelm Süß, Graben,  
Stäckerstraße 345.**

**Soldatenlieder**

**51 bekannte Vaterlands- u. Soldatenlieder,  
Choräle, Geistliche Lieder, sowie 7 Arme-  
märsche und 1 Kriegs-Tongemälde 1914**

für Klavier mit vollständigen Texten.

**Gratis-Bellage** 17677.2.1  
**Seemann's Ende — Seemann's Los**  
**60 Seiten Inhalt**  
 Elegante Ausstattung (schwarz-weiß-rot)  
**• Vornehm kartoniert •**  
**Preis M. 1.— netto**  
 Textbücher zum Mitsingen 10 Pfennig.

**Fritz Müller, Musikalienhandlung**  
 Karlsruhe, Kaiserstraße, Ecke Waldstr. **Telephon 1988.**

**Hotel „Alte Post“**  
**Morgen  
Schlachttag.**

Es ladet freundlichst ein 17694  
**Frau Steinbecker.**

**Große Posten bessere  
Herrenkleider-  
stoff-Reste**

sind enorm billig abzugeben.

**Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch,  
Ede Kaiser- und Kreuzstraße.**

**Mehrere Chaiselongues  
solide**  
 zu sehr mäßigen Preis. 248811  
**Durlacher-Platz 43. IV. links.**  
 Ein sehr schöner Damen-Inter-  
 mantel ist billig zu verkaufen.  
 248827 Adlerstr. 8, 1 Treppe.

**Raffatter Herd** wenig  
 18 Wt., sowie ein Wirtschaftsherd  
 für 40 Wt. zu verkaufen. 248796  
**Schönenstraße 53, im Hof.**

**2 Herrenfahräder**  
 freilauf, wie neu, jedes für 48 Wt.  
 zu verkaufen. 248798  
**Schönenstr. 53 im Hof.**

**Werde Möbelhandlung** richtet  
 jung.  
 Ehepaar Schlaf-Zohnzimmer u.  
 Küche gegen monatl. Teilzahlungen  
 fertig ein. Angeb. unt. Nr. 248791  
 an d. Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

**20000 Mark**  
 sind ganz od. in Teilbeträgen, auf  
 1. Hypothek auszuliehen durch  
**August Schmitt, Karlsruhe.**  
 Girsbachstr. 43, Tel. 2117, 248824.2.1

**Militärartikel,**  
 Damenjaden, Kindermäntel und  
 Sweater werden in bester Aus-  
 führung billig anverfertigt. 248800  
**Med. Ztriderei, Markgrafenstr. 43.**

Mehrere Wagen schöne  
**Kohlenklacken,**  
 sowie Schuttabföhren zu vergeben.  
 Zu erfragen unter Nr. 248810 in  
 der Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

**Wetze billig zu verkaufen.**  
 Ein eleg. Vison-Damemantel und  
 einige Stola und Muff. 248788  
**Kupp, Hauptstraße 35.**

**Pass. Weihnachtsgehenk.**  
 Keine Nähmaschine, neu u. sofort  
 sehr billig zu verkaufen.  
 248799 Schönenstr. 53 im Hof.

**Weihnachtsgehenk.** 1 cleftr.  
 Staub-  
 fangapparat billig zu verkaufen.  
 Angeb. unt. Nr. 248705 an die Ge-  
 schäftsstelle der „Bad. Presse“. 3.2

**Wol.** Gündin, verkaufen, ohne  
 Gelohnung zum mkr. 7a, 1 Treppe  
 vor Einkauf gewahrt. 248806

**Billig abzugeben**  
 zwei gute Betten mit oder ohne  
 Federbett. 17676\*  
**Jähringerstraße 24, 2. St.**

**Kleines Fellschautelbierd.** Rim-  
 merchanten. Babybadewannen  
 billig zu verkaufen. 248804  
**Hauptstraße 31, 2. St.**

**Mädchen-Pelzgarntur,**  
 10-12 Jahre, grauer Damenspelz  
 und Muff zu verkaufen. Adresse zu  
 erfragen unter Nr. 248792 in der  
 Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**1 Bett 1 Berlin** neu sehr billig  
 zu verkaufen. 248816.2.1  
**Markenstraße 22, 2. St.**



Aus der 88. Verlustliste.

(Namentliche Verlustliste badischer Regimenter.)
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 238, Karlsruhe.
I. und III. Bataillon.
(Moortage-Nachricht vom 20. 10. 14.)

I. Bataillon.
1. Kompanie: Offizierstellw. Hartmann verm.; Musf. Josef Maier II. Oberweier (Ettlingen), I. verm.; Musf. Franz Schiedmann, Eichersheim (Ruhheim), schw. verm.; Musf. Leopold Ruffmann, Ettlingen, I. verm.; Musf. Ludwig Weisenberger, Riedberg (Waldshut), I. verm.; Musf. Josef Weiler, Bruchhausen (Ettlingen), schw. verm.; Musf. Friedrich Weidenhammer, Schwabshof (Ettlingen), verm.; Tambour Leo Wittmer, Weisental (Bruchsal), I. verwundet.
2. Kompanie: Gefr. Gustav Wehrlin, Wehrm. Hermann Jula, Wehrm. Heinrich Staib, die Musketiere Karl Wolf, Andreas App, Karl Feiner, Karl Katter I., Eugen Klittich, Wilhelm Schönbar, Otto Euter, Karl Friedrich Weber, Ludwig Jäh II., Alois Limberger, Karl Ross, Eduard Floren, Joh. Sprickler, Josef Schell sämtlich vermählt.
3. Kompanie: die Musketiere Albert Engel, Neutadt, Friedrich Kreiter, Zittingen (Eppingen), Hermann Kuhmann, Eppingen (Durlach), Karl Wauer, Waldhof (Wiesloch), sämtlich leicht verwundet; Fritz Crispin, Waldshut (Ettlingen), schw. verm.; Franz Wagner, Wiesloch, Ludwig Franz Eyringer, Karlsruhe, Wilhelm Bergsch, Aue (Durlach), sämtlich leicht verwundet; Franz Haber Kerner, Eppingen, a. D., schw. verm.; Hermann Straub, Karlsruhe, I. verm.; Philipp Nagelstein, Heidelberg, schw. verm.; Gefr. Rupert Göbel, Rheinsheim (Bruchsal), leicht verwundet.
4. Kompanie: Oberstl. d. L. a. D. Hermann Drach, Karlsruhe, I. verm.; Offizierstellw. Franz Ramm, Karlsruhe, gefallen; Bizefeldw. Robert Hornig, Bern (Schweiz), I. verm.; Unteroff. d. R. Heinrich Ludwig, Döllau (Woschach), gefallen; Unteroff. d. R. Anton Barth, Niederbühl (Maitatt), Unteroff. d. L. Martin Segner, Wertheim a. M., Unteroff. Wilhelm Koch, Freudenberg (Wertheim), schw. verm.; Unteroff. d. L. Richard Kern, Freudenberg (Wertheim), schw. verm.; Unteroff. Gustav Herrmann, Kiel, I. verm.; Gefr. Leopold Hurst, Dossenheim, I. verm.; Gefr. d. L. August Odner, Darßleben, I. verm.; die Musketiere Emil Laufer, Sodemmingen (Donauwörth), Emil Dunte, Weiskirchen, Hermann Agtmann, Sulach, Wilhelm Nagel, Karlsruhe, Friedrich Genter, Lindingen (Donauwörth), Kaspar Brunnmüller, Wirmlingen (Donauwörth), Karl Senninger, Weiskirchen, Rudolf Wohlwend, Weiskirchen, Friedrich Richter, Sulzfeld (Eppingen), Georg Fritz, Buchweiler i. C., Philipp Kern, Altschweier (Wühl), Felix Menzel, Gohlis, Josef Mauch, Karlsruhe, Josef Wehringer, Sappingen (St. Blasien), Wehrm. Heinrich Daggmann, Forstheim, Wehrm. Simon Strickmann, Hellmannshofen (Graisheim), die Musketiere Friedrich Lab, Wannenloch, Stefan Schreiber, Dittshausen (Neuland), Josef Nagel, Karlsruhe, Friedrich Willmann, Döffingen (Donauwörth), Wehrm. Hermann Willmann, Forstheim, sämtlich gefallen; die Musketiere Verthold Braun, Sulach, verm.; Karl Heinz, Somburg, I. verm.; Karl Döhler, Philippsburg, verm.; Karl Krämer, Freiburg, I. verm.; Franz Leubweh, Lohrweiden, Weich, schw. verm.; Wilhelm Schmid, Bräunlingen (Donauwörth), Wilhelm Forbad, Weichingen (Weiskirchen), Hermann Schort, Gagsfeld (Karlsruhe), Arnold Götze, Wiesenwald, Emil Herr, Wittenichwand (St. Blasien), Alois Schneiderburger, Kirchdorf (Willingen), Josef Zeuger, Adelschlag (Eichstätt), Alexander Koch, Karlsruhe, Karl Otto Seis, Niedolsheim (Karlsruhe), sämtlich verwundet; Gustav Hehl, Karlsruhe, schw. verm.; Franz Schmid, Weiskirchen (Donauwörth), Philipp Holzschuber, Naila (Oberfranken), Josef Rogt, Döffingen (Neuland), Wilhelm Denner, Wittersdorf (Maitatt), Josef Dug, Woschach, Karl Siebler, Forstheim, Johann Girt, Worbach (Willingen), Josef Albert, Landshausen (Eppingen), Wehrm. Franz Doh, Woschach, Eppingen, Musf. Franz Krüger, Grünwiesl-Karlsruhe, Musf. Ludwig Kratemer, Nelsheim (Breiten), Wehrm. Karl Stadl, Kagental (Woschach), Wehrm. Hermann Faltshaus, Forstheim, die Musketiere Karl Gierich, Wannenloch, Wilhelm Lang, Linfenheim (Karlsruhe), Wilhelm Jamin, Wühlendorf, Karl Blau, Graben (Karlsruhe), sämtlich verwundet; August Ham, Breiten, Karl Becker, Unterrombach, August Schuster, Nelsheim-Karlsruhe, Adolf Kochmann, Weichingen (Forstheim), Konrad Müller, Nelsheim, Karl Heller, Weingarten (Germerheim), Ludwig Kaufmann, Karlsruhe, Josef Mant, Darßleben, Wilhelm Gerg, Karlsruhe, Arnold Dug, Krenkingen (Wonnau), Alfred Dug, Krenkingen, Karl Lang, Karlsruhe-Mühlburg, Verthold Gottlieb, Künzelsau, sämtlich vermählt.

III. Bataillon.
Stab: Oberstleutn. a. D. u. Bat.-Kom. Hans Solms schw. verm.; Offizierstellw. u. Adi. Emil Grodenzieher schwer verwundet.
9. Kompanie: Bizefeldw. d. R. Wanda gefallen; Musf. Simon verwundet.
10. Kompanie: Gefr. Friedrich Steigleber, Gefr. Georg Steigleber, Musf. Gustav Faber, Musf. Hugo Brecht, Musf. Karl Oberhardt, sämtlich vermählt; Musf. Emil Gishbach, schw. verm.; Musf. Ludwig Klein, Musf. Wilhelm Waghauer, Musf. August Widenfelder, Musf. Rudolf Dohf, Musf. Otto Max Orth, Musf. Bius Schneider, sämtlich vermählt; Musf. Gregor Schöffel gefallen; Musf. Johann Spengel, Musf. Heinrich Thome, Musf. Johann Petter, Musf. Mathias Zimmermann, sämtlich vermählt.
11. Kompanie: Unteroff. Andreas Fehrenbach schw. verm.; Gefr. Dietrich Gausch, Musf. Karl Morath, Musf. Friedrich Zwinger, Musf. Stefan Winkler, sämtlich vermählt; Musf. Heinrich Jakob Gauh schw. verm.; Musf. Hermann Dietrich, Musf. Hugo Menzle, beide leicht verm.; Musf. Konstantin Müller II. gefallen.
12. Kompanie: Kom.-Führer Eduard Thomaan gefallen; Unteroff. d. R. Schil I. verm.; Gefr. Franz Fritsch gefallen; Gefr. Ernst Hofmeier I. verm.; Ref. Stanislaus Romanowski schw. verm.; Musf. Franz Gager verm.
Nachschaukompanie: Wehrm. Emil Amann, Weiskirchen a. D. verm.; Wehrm. Karl Brühl, Forstheim, I. verm.; Wehrm. Alois Dider, Heberlingen (Mittich), Wehrm. Arthur Ole, Wülshausen i. C., Wehrm. Franz Kuber, Sendebach (Oberfr.), Wehrm. Leo Kuhn, Baisl, Musf. Albrecht Martin, Freudenrich (Oberpf.), Musf. Jakob Wein, Reichenberger-Gof (Murgtal), sämtlich vermählt.

Infanterie-Regiment Nr. 142.
(St. Barbe am 26. 8. 1914, Merit vom 27. 8. bis 10. 9., Fliren vom 20. bis 30. 9., Ross am 8. und 19. 10., Holzeigarde und Neuve-Chapelle vom 26. bis 31. 10. 14.)

3. Bataillon, Mühlhausen i. C.
9. Kompanie: Musf. Heinrich Lich, Gölheim (Kirchheimbolanden), gefallen; Ref. Philipp Nupp, Lampersheim (Pensheim), Ref. Ad. Mans, Durmersheim, Gefr. d. M. Friedrich Ed, Oberbüpf (Worbere), Erzkreuz. Georg Hande, Blausch (Schwaben), sämtl. verm.
10. Kompanie: Bizefeldw. Max Wagner, Crofen, verm.; Musf. Hermann Gehrig, Altwiesloch (Wiesloch), gefallen; Erzkreuz. Eugen Gert, Niederhof (Waldshut), gefallen; Erzkreuz. Jakob Sütterlin, Eppingen (Wülshausen), gefallen; Musf. Karl Braun, Tannentisch (Worbach), Musf. Alfons Jellu, Heiligkreuz (Colmar), Erzkreuz. Robert Reis, Weiskirchen (Worbach), Ref. Friedrich Klein, St. Leon (Wiesloch), Ref. Franz Throm, Karlsruhe, Ref. Franz Wagner, Reudenheim (Mannheim), Musf. Albert Wolf, Harvolingen (Sickingen), Musf. Karl Doh, Sickingen, Erzkreuz. Otto Jörn, Freiburg i. B., Ref. Ferdinand Lehninger, Rot (Wiesloch), Ref. Stefan Wertheim, Walsch (Wiesloch), Ref. Joh. Köpfer, Eubigheim (Worbach), Erzkreuz. Karl Hoffmann, Trimbach (Schweiz), Erzkreuz. Alfred Hierath, Urbis (Thann), Erzkreuz. Fritz Einzelmann, Karlsruhe, sämtlich verwundet; Seraf. Friedr. Gaud, Kappel, schw. verm.; Unteroff. Augustin Bier, Weiskirchen, schw. verm.; Musf. Bernhard Jakob, Weiskirchen (Maitatt), schw. verm.; Gefr. Philipp Krafft, Weiskirchen, gefallen; Gefr. Ludwig Becker, Weiskirchen, Erzkreuz. Jakob Gishbach, Wühl (Worbach), Erzkreuz. Hans Grismann, Colmar, Erzkreuz. Johann Geis, Hohenheim (Schwaben), Musf. Ludwig Weiler III., Forstheim, sämtlich verwundet.
11. Kompanie: Oberstl. d. R. Schell schw. verm.; Bizefeldw. d. M. Heinrich Hoffacker, Heidelberg, schw. verm.; Bizefeldw. d. M. Joseph Winter, Kogelns, schw. verm.; Bizefeldw. d. M. Emil Landwerth, Weiskirchen (Weiskirchen), verm.; Gefr. d. M. Emil Reil, Reudorf (Bruchsal), verm.; Musf. Rudolf Münzi, Weiskirchen (Schwaben), schw. verm.; Musf. Ludwig Walter, Weiskirchen, schw. verm.; Musf. Adolf Gempy, Mühlhausen (Worbach), verm.; Ref. Karl Martin, Weiskirchen (Breiten), verm.; Unteroff. d. R. Andreas Zimmermann, Baisl, Gefr. d. R. Ad. Müll, Mannheim, Ref. Ludw. Scharr, Lauterbach (Weiskirchen), Musf. Franz Kuster, Traufurt a. M., San.-Seraf. Moris Plate, Näge (Gardelougen), Musf. Stephan Mas, Weiskirchen (Maitatt), Musf. Eug. Anser, Muggensturm (Maitatt), sämtl. schw. verm.; Musf. Georg Ehrich, Rutenfeld (Heidelberg), verm.; Musf. Ludwig Münd, Untergrimpfen (Weiskirchen), gefallen; Ref. Franz Schaar, Wintersdorf (Maitatt), schw. verm.; Ref. Valentin Michel, Geroldsbau (Waden), schw. verm.; Ref. Anton Schmidt, Mühlhausen (Waden), schw. verm.; Ref. Lorenz Jäger, Wertheim, verm.; Gefr. d. M. August Sadmann, Weiskirchen, schw. verm.; Erzkreuz. Aug. Vogelbacher, Reudorf (Mühlhausen i. C.), gefallen; Ref. Rudolf Müller, Weiskirchen (Ettlingen), gefallen.

12. Kompanie: Fähnrl. Ernst Wehrand, Zabrze, Ref. Leo Coenen, Köln a. Rh., Musf. Philipp Kinsinger, Schöna (Weiskirchen), Musf. Wilhelm Hoffmann, Langenbrücken (Bruchsal), sämtl. verm.; Ref. Bernhard Mayer, Weiskirchen (Bruchsal), gefallen; Gefr. Ernst Bruchbauer, Waldshut, verm.; Gefr. Anselm Schmeb, Weiskirchen (Weiskirchen), gefallen; Erzkreuz. Karl Saate, Weiskirchen, Ref. Bernhard Bruder, Sendebach (Worbach), Ref. Friedrich Gräble, Weiskirchen (Forstheim), Ref. Gustav Oberländer, Trautenheim (Wannenburg), Musf. Joseph Köpfer, Durmersheim (Maitatt), Erzkreuz. Theodor Krös, Weiskirchen, sämtlich verwundet.

Gestorben infolge Krankheit:
Ref. Gottlieb Braun, a. D., Laz. Douai 12. 10. 14.
Berichtigung früherer Angaben.
Hilff. d. R. Willi Mündgens — nicht Hilff. d. M. Willi Mündgens gefallen; Musf. Hermann Weibel, Forst, bish. verm., verm.; Ref. Heinrich Walter, Weiskirchen, bish. verm., verm.; Musf. Heinrich Bertram, Gmünd, bish. verm., im Laz.; Ref. Nikolaus Pacher, Forst, bish. verm., verm.; Ref. Friedrich Kuff, Weiskirchen, bish. verm., verm.; Ref. Hans Hart, Weiskirchen, bish. verm., im Laz.; Ref. Ernst Grauer, Sickingen, bish. verm., a. D., Weiskirchen, im Laz.; Ref. d. M. Hermann Kistner, Forstheim, bish. verm., im Laz.; Ref. Emil Reil, Mannheim, bish. verm., verm.; Ref. Willi Schärer, Karlsruhe, bish. verm., im Laz.; Ref. Friedrich Führer, Weiskirchen, bish. verm., verm.; Musf. Hermann Siegel, Weiskirchen, bish. verm., im Laz.; Ref. Jakob Müller, Sandhofen, bish. verm., verm.; Ref. Karl Mühlbauer, Weiskirchen, bish. verm., im Laz.; Ref. Johann May, Weiskirchen, bish. verm., im Laz.; Musf. Johann Mayer I., Weiskirchen, bish. verm., verm.

Ref. Inf.-Reg. Nr. 110, Maitatt, Karlsruhe Mannheim.
Berichtigung früherer Angaben.
Wehrm. (Ref.) Friedr. Stein, Riechen, bish. verm., + Ref. Laz. Freiburg 16. 9. 14.

Ref. Inf.-Reg. Nr. 111, Donaueschingen, Stodach, Konstanz.
Berichtigung früherer Angaben.
Ref. Val. Hellert, bish. verm., + Laz. Bönne 15. 10. 14.
Musf. Joh. Morath, bish. verm., + Laz. Nr. 2 Flers 1. 10. 14.

Infanterie-Regiment Nr. 169, Fahr, Billingen.
Berichtigung früherer Angaben.
Musf. Heinrich Gishhoff, Heitert, bish. verm., gefr. Feldbl. 10 des 15. Armeekorps, Ref. Joseph Haberstroh, Ruchbach, bish. verm., gefr. Feldbl. 10 des 15. Armeekorps.

Brigade-Grav-Bataillon Nr. 57, Freiburg i. B.
(St. Mihiel vom 7. bis 11. 11. 14.)
1. Kompanie: Wehrm. Hermann Gräfin, Weiskirchen (Eppingen), I. verm.
2. Kompanie: Wehrm. Leonhard Gistler, Niederwand (Waldshut), d. Unfall I. verm.; Wehrm. Albert Kammerer, Weiskirchen (Eppingen), I. verm.; Wehrm. Christian Weidelt, Weiskirchen (Eppingen), I. verm.
3. Kompanie: Hilff. Anton Gebhart, Saugau (Württ.), gefallen; Hilff. Gottlieb Herr, Ruchbach (Freiburg), schw. verm.; Ref. Adolf Gierlich, Weiskirchen (Eppingen), I. verm.; Wehrm. August Kistler, Weiskirchen (Eppingen), I. verm.; Gefr. Hermann Kern, Weiskirchen (Eppingen), I. verm.; Joseph Guido Anapys (Dienstgrad nicht angegeben), Luzern (Schweiz), I. verm.; Wehrm. Rudolph Burger, Untermerthal (Freiburg), I. verm.; Krantr. Eugen Gilt, Weiskirchen (Freiburg), I. verm.; Wehrm. Robert Wader, Weiskirchen (Freiburg), I. verm.; Wehrm. Adolf Billinger, Weiskirchen (Freiburg), I. verm.; Säger Karl Kreifmer, sämtlich gefallen.

Generalkommando des 14. Armeekorps, Straßburg i. E.
Hauptm. und Odonanz-Off. Konrad Haas, Mannheim, gefallen, Zillebele 6. 11. 14.

Deutsche Freude bringt das Bodenseebuch 1915.
Ein heimatisches Kalenderbuch.
Preis (200 Seiten stark, mit vielen Bildern) M. 2.—
In den Buchhandlungen vorrätig.

Die Kölnische Zeitung schreibt u. a.: Das Buch ist mit seinen 200 Seiten ein stattlicher Band geworden; mit einem Kalenderium, sehr hübschen Zeichnungen und Bildwiedergaben, mit Gedichten, Erzählungen und Aufsätzen aus der Feder der in dieser Gegend vereinten namhaften Männer ist es von einer anregenden Vielfältigkeit und ein Zeugnis künstlerischer Bedeutung. Wir finden eine Anzahl oftgenannter Schriftsteller vertreten: B. v. Scholz, H. Hesse, Nord. Jaques, H. Scharrer, W. Schuler, Alex. Gaster, S. J. Ehler, Fr. Mauthner, Paul Jig u. a. Das Ganze ist bei sorgfältiger Ausstattung und einer Auswahl nach rein künstlerischen Gesichtspunkten — ohne zu sehr nach den Dringlichkeiten zu schielen — eine vornehme Veröffentlichung, geeignet, die Liebe zum Heimatboden zu stärken und zu fördern.

Der Schwabenspiegel Ludwig Finth schreibt: Meine Freunde im Krüge schreiben mir: Schick mir was, Kamerad! Aber keine langen Romane, sondern etwas fürs Gemüt, in unsern Schützengraben. Das Bodenseebuch dünkt mich, ist das Richtige; sie wollen dort nichts vom Krieg hören, wollen was von der Heimat, von dort, wo es so schön ist und wo sie einmal glücklich waren.

Email-Herde, Heirat.
Suche für kath. Witwe, 42 J., stattliche Erscheinung, mit großem Vermögen, sehr hübsch, höf. Weantzen, best. Fabrikant od. Privatier.
Schönwies 3. Kronenw.
Nehme alle Verbe in Zahlung.
Kein Baden, daher billige Preise.
250 Mk.
Frau M. Sübler, Bureau für Hebermittlung, Herrenstr. 16. II. 948820

Heirat.
Tüchtiger Kaufmann, kath., 32 J., mit circa 75 000 M. Vermögen, sucht sich in gutes Geschäft einzubegeben. Derselbe ist zurzeit Teilhaber eines groß. Unternehmens, ev. auch Heirat mit gebild. Fr. aus guter Familie. Zuschriften unter Nr. 948822 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Heirat.
Bes. Geschäftsmann, evang., 50 Jahre, ohne Kind, mit eig. Haus, einem Einkommen von 8—10 000 M., sucht sich mit Fr. von gut. Gemüt u. Charakter sowie etwas Vermögen, was Eigentum bleibt, als bald glücklich zu verheiraten. Zuschriften u. Nr. 948818 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Piano
freuzittig, mit schönem Ton, Rhythmaschine, seit neu, f. preisw. z. bef. 245795
Ablandstraße 12, part.

Krawatten-Stoffe

sind in grosser Auswahl neu eingetroffen.
Schnittmuster gratis.
Herrenstr. 7, zwisch. Kaiserstraße und Schloßplatz.
Inh.: Kohlmann & Braunagel.

Städtischer Viehmarkt.

Am Donnerstag, den 17. ds. Mts., von nachmittags 3 1/2 Uhr ab, findet in der Fischhalle, hinter dem städtischen Bierordbad, ein Verkauf von lebenden Rheinflüssen statt.
Karlsruhe, den 16. Dezember 1914.
Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.

Erhöhung des Einkommens durch Versicherung von Leibrente bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
heim. Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährlich % der Einlage: 7,208 | 8,204 | 9,212 | 11,001 | 14,100 | 18,120
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Frauen erhalten wegen ihrer verhältnismäßig längeren Lebensdauer entsprechend weniger. 205J.44
Aktiva Ende 1913: 124 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch:
Heinr. Kasten in Mannheim, Augusta-Anlage 17.
Ludwig Ziegler in Karlsruhe, Westendstr. 14.

Für die Weihnachtsbäckerei
Die erprobten Vorzüge von 17681
N. J. Homburgers
Kaiserauszug-Mehl
sind Feinheit, Trockenheit, Ausgiebigkeit.
:: Zu haben in jedem Quantum ::
:: :: Lieferung frei ins Haus :: ::
Kronenstrasse 50 ————— Telefon 152.

Musikwerke
mit auswechselbaren Notenplatten
Echte Grammophone
und Platten, Schweizer Spieluhren, Neuheit mit Glocken und Zitherbegleitung.
Fritz Müller, Musikalienhandlung, Pianos, Kaiserstr., Ecke Waldstr. Karlsruhe Tel. 1988.
und Kaiser-Passage
Rabattmarken.

Akkordzithern!
Echte Menzenhauer,
:: mit unterlegbaren Notenblättern ::
von Mk. 10.— an. Sofort von jedermann zu spielen.
Unterricht gratis. Tausende Notenblätter. :: ::
Fritz Müller, Musikalienhandlung, Pianos, Karlsruhe, Kaiserstraße, Ecke Waldstr. u. Kaiser-Passage.
Rabattmarken. — Telefon 1988.
Stimmen und Reparieren aller Instrumente.

Mundharmonika's
Ziehharmonika's
echte Knittlinger Instrumente, nur Ia. Qualitäten
Fritz Müller, Musikalienhandlung, Pianos, Karlsruhe, Kaiserstr., Ecke Waldstraße und Kaiser-Passage.
Telephon 1988. Rabattmarken.
Stimmen und Reparieren aller Instrumente.



# Dampf-Walch-Anstalt Schorpp.

Während dem Krieg wird neben **Stärkwäsche**, um dem vielen vorhandenen weiblichen Personal Verdienst zu geben, auch **Haushaltungswäsche** bei ermäßigtem Preis angenommen. — Annahmestellen: Kaiserallee 37 (Anstalt), Schillerstrasse 36, Rheinstrasse 18, Kaiserstrasse 34, 94, 243, Westendstrasse 29 b, Amalienstrasse 15, Jollystrasse (Hirschbrücke), Wilhelmstrasse 32, Werderstrasse 81, Ludwig-Wilhelmstrasse 5. — **Telephon 725.** 15298\*



## Rheinklub Allemannia.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt unser liebes Mitglied

Herr Ing.

## Math. Schmidtmeyer

Unteroffizier d. L.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken immer bewahren. 17665

## Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluf wurde heute vormittag 11 Uhr mein innigst geliebter Mann, unser lieber Bruder, Neffe, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Justizsekretär a. D.

## Gustav Schroff

im Alter von 46 Jahren 8 Monaten, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, nach längerem Leiden infolge eines Hirnschlages in ein besseres Jenseits abberufen.

Wir bitten, des lieben Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Waldshut, 14. Dezember 1914.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen:  
**Barbara Schroff, geb. Keppler**  
**Wilhelmine Hog, geb. Schroff**  
**Albert Hog, Postsekretär in Endingen.**

Die Beerdigung findet in Freiburg statt; die Ueberführung zur Eisenbahn am Mittwoch, den 16. Dezember, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Friedrichstraße Nr. 10. 6398a

Dies statt besonderer Anzeige.

## Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig. 2002

**Geschw. Gutmann, Waldstr. 37 u. 26.**

## Richard Wagners sämtl. Opern u. Musik-Dramen

sind wir in der Lage unsern Lesern für den billigen Preis von 3/2 die sämtl. Werke: **Rienzi** — **Fiesinger** — **Holländer** — **Tannhäuser** — **Lohengrin** — **Tristan und Isolde** — **Meistersinger** — **Rheingold** — **Walküre** — **Siegfried** — **Götterdämmerung** — **Parsival** in gekürztem, leichtfalligen Klavierauszug mit unterlegtem Text nebst Angabe der Motive und Inhaltsangabe in zwei Sammlungen, deren jede auch einzeln a 3/4 Mark käuflich ist.

Bei der Herstellung dieser Ausgabe, deren Billigkeit ausschließlich durch Anfertigung von Massenaufgaben erreicht werden konnte, leitete uns nicht der Gedanke, nur billig zu sein, sondern vielmehr, sowohl

inhaltlich eine des Meisters würdige Ausgabe zu veranstalten, als auch äußerlich die größte Sorgfalt auf eine vornehme Ausstattung zu verwenden, so daß gerade diese Ausgabe, für jede Familie passend, einen musikalischen Hausschatz bilden dürfte.

Solange Vorrat, zum obigen Preise in unserer Geschäftsstelle, Lammstraße 1b, erhältlich, wo ein Exemplar zur Ansicht aufgelegt. Nach auswärts bei Voreinsendung des Betrages, zuzügl. 60 Pfennig Porto. Bei Nachnahme 30 Pfg. extra. — Auf ein Paket gehen 3 Exemplare.

**Verlag der „Bad. Presse“, Karlsruhe.**

## Dampf-, Heissluft- u. elektr. Lichtbäder

das beste Mittel bei kaltem, feuchtem Wetter gegen **Friedrichsbad** ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet. 17177

**Andenken an Gefallene**  
i. d. Familie und Freundeskreise!  
Diesen Herren- u. Damen-Anhänger (auch Broche), Alpaca-Silber mit schwarz Emaille, liefere ich mit tadellos farb. Emaille-Bild n. einzusend. gut. Fotogr. in Größe 1 (wie neb.) 19x19 mm, Bildgr. 10 mm u. in Größe 2 22x22 mm, Bildgr. 13 mm zu M. 3,50 unt. Nachn. fko., i. 800 Silber z. M. 5, —  
**Joh. Bühner, Pforzheim.**

## Stellen-Angebote.

**Größere Gießerei**  
sucht einen gebildeten u. zuverläss. **Buchhalter**, der schon mehrere Jahre in Gießereien tätig gewesen und auch mit dem Einlauf von Gießerei- u. Materialien beauftragt ist. Gest. Angebote mit Angaben über Gehaltsansprüche, der bisherigen Tätigkeit und des Eintritts-Termines unter F. 7152 an **Dankenstein & Vogler, Z. G., 63ln a.Hb.**, erbeten. 6401a

## Betreiber,

der den Kleinbetrieb von Feldpolikarten auf eigene Rechnung für Karlsruhe und Umgebung übernimmt, wird sofort gesucht. Große Nachfrage, hoher Verdienst. **Bücher- u. Briefpapier-Geschäft** in **Waldshut**. **Walter Franke, 6400a Chemnitz i. S., Schützenstraße 23**

**Stellg. Gobrih-Gabliemeri** sucht für Büro zuverlässigen, kaufmännisch gebildeten **jungen Mann** zum sofortigen Eintritt. Angebote nebst Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüchen unter Nr. 6398a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

**Jung. Kaufmann** 17-19 Jahre, flott in Schrift und Rechn., für einf. kaufm. Arb. am ausbildungsweisesort gesucht. Angebote unter Nr. 64877 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Schneider** auf **Militär-Uniformen, Mäntel, Hosen und Umänderungen** (sehr lohnend) 17687 sucht für Werkstatt und Heimarbeit. **Hans Leyendecker, Kaiserstraße 177.**

**Damen gesucht!** Zum Besuch von Privatfundschaft, dauernde, lohnende Tätigkeit. Zu melden nachmittags von 2-5 Uhr, **Dirichtr. 30, 2. St. Bömler.** 6398a

**50 Schneider** (Seimarbeit.) 17685 welche auf **Militär-Hüte** und **Militär-Mäntel** eingearbeitet sind, finden sofort dauernde Beschäftigung. **H. Feilermann, Kaiserstraße 175, 1. Treppenhoch.**

**Bauschlosser** selbständig, tüchtiger kann sofort eintreten. **Waldstraße 26.** 648815

**Fräulein gesucht** welches im Nähen gut bewand. ist. **Kaiser-Allee 1 III, z.** 648917

## Lebensmittel

Soweit Vorrat

Blaufelchen . . . . .	Pfund 1.00
Makkaroni . . . . .	Pfund 38-1
Grünkern, ganz u. gemahl. Pfd.	50-1
Haferflocken, lose . . . . .	Pfund 35-1
Grießzucker . . . . .	Pfund 24-1

### Weizenmehl 10 Pfund 2.30

Kriegswurst (Dauerware) Pfd.	1.70
Nußschinken . . . . .	Pfund 1.80
Roher Schinken 1/4 Pfund	50-1
Gekocht. Schinken 1/4 Pfd.	48-1
Schinkenstücke . . . . .	Pfund 1.50
Braunschweiger Mettwurst	Pfund 1.20
Stangenkäse (Limburg.) Pfd.	60-1
Bayr. Schweizerkäse Pfd.	80-1
Echt. Emmentalerkäse Pfd.	1.10

<b>Röter u. weißer Tischwein</b> 1 Liter incl. Glas	<b>0.80</b>
<b>Rum- u. Arrak-Verschnitt</b> 1/2 Fl.	<b>2.00 2.50</b>
<b>Zwetschenwasser</b> . . . . .	1/2 Fl. <b>2.25</b>
<b>Schwarzwälder Kirschwasser</b> . . . . .	1/2 Fl. <b>3.00</b>
<b>Cognac-Verschnitt</b> . . . . .	1/2 Fl. <b>1.75</b> 1/2 Fl. <b>1.00</b>

Weihnachtsbirnen 10 Pfund	1.10
Weihnachtsäpfel 10 Pfund	1.80
Zitronen . . . . .	Dutzend 35-1
Geräucherter Aal 1/4 Pfd.	40-1
Geräuchert. Lachs 1/4 Pfd.	45-1
Große Salzheringe Stück	10-1

## Hermann Lietz

**Wir suchen zum sofortigen Eintritt** einen tüchtigen **Drogisten** für unsere Spezial-Abteilung. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Angabe bisheriger Tätigkeit **Geschw. KNOPF, Karlsruhe i. B.**

**Tüchtige Bau- und Maschinenchlosser** finden sofortige Einstellung bei hohem Lohn. 6392a **Automobilwerke Mathis A.-G., Straßburg.**

**Heizungs- und Monteur** für hier sofort gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnis u. Lohnansprüchen unter Nr. 17669 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Tüchtige, selbständige Heizungs-Monteur** mit erstklassigen Referenzen gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lohnansprüchen an **6393a.2.1 Fuchs & Priester, G. m. B. G., Mannheim, Säwewingerstr. 63.**

**Heizer-Beim.** Zur Wartung der Dampf- und elektrischen Anlage zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger Heizer gesucht. **6396a.2.1 Gebr. Vetter, A.-G., Eingen. Amt Durlach.**

**Fliegender, selbständiger Hausbursche** sofort gesucht. Näheres **17671 Schmitt, Biergroßhandlg., Bernhardtstraße 7.**

**Junge Frau oder Mädchen** gesucht von 8 bis 6 Uhr, die schon im best. Hause gedient. Frau Professor **Knorr, Nowak-Anlage 13.** 648823

**Ein Dienstmädchen** auf sofort gesucht. **648823 Dorkstraße 21, 2. Stod.**

**Schönes Zimmer** mit ten. Einz. monatl. 14 M. sofort zu vermieten. **648801 Durlachstr. 22 I. Stb.**

**Wismarstraße 31** ist ein nettes, einfach möbliertes Zimmerchen (französische Mansarde) sogleich oder 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen parterre. **648814**

**Sachsenstr. 11** ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon an kleine Familie auf sofort oder später zu vermieten. **648773.3.1**

**Kanonierstr. 24** ist ein möbliertes Zimmer mit Zentralheizung sofort oder später zu vermieten. **648747**

**Kronenstr. 3, Hinterh.**, 2. Stod. rechts, wird eine Mitbewohnerin für sofort gesucht. **2 W. 60 Pfg. wöchentlich. 648800**

**Sofienstr. 91, 2. St. rechts**, ein evtl. zwei schöne, gut möblierte Zimmer zu vermieten. Auf Wunsch Pension. **648754**

**Waldstraße 35, III., 2 Treppen**, gut möbl. Zimmer zu verm. **648783**

**Miet-Gesuche.** Witwe mit Tochter sucht zum 1. April 1915 anständ. 2-Zimmerwohnung in best. Hause. Angebote mit Preisang. unt. **648823** an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 2.1

**Wobeneck-4-Zimmerwohnung.** Mittel- oder Bestabt. von Dame mit 2 groß. Kindern sof. zu mieten gesucht. Angebote unt. **648781** an d. Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

**Non ruhigen Ehepaar** wird auf 1. April eine 4-Zimmerwohnung mit Bad, der Neuzeit entsprechend, zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **648826** an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

**Ehepaar** sucht für einige Monate gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** in neuzeitlich eingerichteten guten Hause ev. mit Pension. Angeb. unt. Preisangabe unt. **648826** an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Junges Ehepaar** sucht einfach möbliertes Zimmer mit 2 Betten ohne Koffer. Stadtteil bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter **648789** an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 2.2

**Herrschfts-Wohnungen.** Im Hause **Kriegstraße 97a** ist der erste und zweite Stod. bestehend aus je **6 schönen Zimmern** und je einem großen Fremdenzimmer im 4. Stod. sowie sonstigem reichlichem Zubehör anderweitig zu vermieten. Gas und elektr. Licht. Näheres beim Eigentümer **K. Gössel, Kriegstraße 97.** Büro im Hof. 17675



Für alle Waren unseres

Hauses!

geben wir

Donnerstag!  
Freitag!  
Samstag!  
Sonntag!

Doppelte  
Rabattmarken  
oder 10% Rabatt.

Ausgeschlossen: Strickgarne, Nähgarne und Markenartikel.

17662

Schmoller.

### Zum Weihnachts-Gebäck

sowie für die Küche empfehle:  
Ref.-Butter, ffe. Pflanzen-Marg.,  
Nussfett, fein, weiß, in Dosen.

17684  
Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122 u. 87.

### Nützliche Weihnachts-Geldchenke

Herren-Wäsche Damen-Wäsche  
Tischwäsche Küchenwäsche  
Bettwäsche Woldecken  
Taschentücher, woll. Unterkleider

empfeht 17678  
A. H. Rothschild  
Kaiserstrasse 167, Telephon 1556.

### Die kleine Feldküche

für unsere Truppen.  
Brenngestell mit trockener Heizmasse in Feldpostpackung für 45 Pfennig in 5 Minuten 1/4 Liter Tee, Maggi, Bovril, Gühwein, Grog und dergleichen im Deckel des Kochgeschirrs zu bereiten, bei

F. Wilhelm Doering,  
Ritterstrasse. 17680.8.1

Adresskarten, etc. und mehrfarbig, werden rasch u. billig angefertigt in der Druckerei des „Badischen Presse“.

### Zwangsb-Versteigerung.

Donnerstag, den 17. Dezember 1914, nachmittags 2 Uhr,  
werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 17651  
17 Hektoliter verschiedene Weiß- und Rotweine (Pfälzer, Elsäßer, Markgräfler und Ortenberger).  
Karlsruhe, den 15. Dezbr. 1914.  
Noë, Gerichtsvollzieher.

### Pferde-Teppiche

für große Pferde passend, per Stück Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.50, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—.  
Sehr lohnend für Wiederverkäufer. Bringt in empfehlende Erinnerung meine Spezialanfertigung in wasserdichten Wagendecken, wasserdichten Pferdedecken.  
Probepreden gegen Radnahme.

Arthur Baer  
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch  
Ede Kaiser- und Kreuzstrasse.

### Billig zu verkaufen.

1 Schreibtisch u. 2 Schreibstühle (Wiedermeier), 1 feines Eschschränkchen (Mahagoni), 1 Fauteuil, 1 Waschkommode mit Marmor 32 A, 2 Wäschstühle 8 A, 1 Kommode 12 A, 1 pol. Chiffonier 32 A, 1 großer Schrank mit Schublade 30 A, 1 Schrank 10 A, 1 Schreibpult mit Fächer 12 A, 1 Wäschstisch 8 A, 1 Büfett mit 80 A, 2 feine Hiertischchen, 1 Garderobekasten 6.50 A, 1 großer samt neuer Divan, 2 Bettwände à 3 A, 1 Fensterritt mit Schublade 4 A, 3 Betten, 1 gute Wanne 12 A, einige Bilder, 2 Oelgemälde, 1 Schreibtisch 20 A, 1 St.-Stageres zum Dängen, geschnitten 4 A. 1768793  
Steinstraße 6 (Laden).

An die deutschen Aerzte, Apotheker, Armee-lieferanten, Proviantämter, Lazarettdepots etc.!

Der Winter 1914/15 verlangt mehr als seine Vorgänger nach einem wirksamen Mittel gegen Frostbeulen. So viele Frostsalben auch im Handel sind, so gross ist der Mangel an wirklich Gutem. Dieser empfindliche Mangel hat uns veranlasst, mit unserer

### Esra-Frostsalbe

mit hochwertigem Ichthyo-Gehalt ein zuverlässig wirkendes Mittel zu schaffen, welches in den meisten Fällen vollständige Heilung, überall aber mindestens Linderung schafft. Die kleine Mehrausgabe, gegenüber anderen billigeren Mitteln, die der Zusammensetzung ganz entspricht, verschwindet demgegenüber.

Leiter von Lazaretten, Krankenhäusern etc. sollten sich rechtzeitig mit

### Esra-Frostsalbe

versehen. Probetuben stehen denselben, sowie den Herren Aerzten und Apothekern gratis zur Verfügung.

Im Einzelverkauf in Apotheken u. Drogerien in Tuben à 40 und 80 Pfg. erhältlich. Als Liebesgaben portofrei zu verschicken.  
Für den Vertrieb geeignete Grosshandlungen und eingeführte Vertreter gesucht. 17688

Alleinige Fabrikanten:  
Chem. Fabrik Rosenberg & Co.  
Karlsruhe i. B.

Sehr gut erhalt. Möbel, ein zweiter Schrank mit Heizungsanlage, Stoffdivan, sehr gut erhaltene Nähmaschine, div. Bilder, Gasflüster u. Lampe, sind billig zu verkaufen. 1768774  
Sauerstr. 11, 2. Stod.

### Große Posten Best-Teppiche Unterhosen

mit Blüschfütterung 30% unter Preis detail abzugeben. 44 Adlerstraße 44  
2 Treppen hoch, neb. Wollwäschglöde. 1748761.8.2

### Pfannkuch & Co

Frisch eingetroffen: 1 Waggon Neue bosnische Zwelffshgen

50 u. 60

### Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Gelder erhalten Sie schnell u. billig. Müller, Mainz 1. Boppstr. 19. 1747852.14.6

Kaufe alte gebrauchte Ledertreibriemen, auch Stücke davon. Geil. Angebote erbeten unt. F. V. E. 15/16894 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

### Gelegenheitskauf.

Goldene Herrenuhr u. 2 Brillenringe zu verkaufen. 17688.1  
Kaiserstraße 19. 3. Stod.  
Wintermantel, Winterhut und blaues Kostüm zu verkaufen. 1748748  
Kanonierstr. 24. 4. St.